MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
149 (1938)

552 (29.11.1938) Abend-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-401432

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.18 Mk. und 52 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 9. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe A — Dienstag, 29. November 1938 — 149. Jahrgang — Nr. 552

22 Bergleute Opfer eines Grubenbrandes

Fünffaches Todesurteil gegen die beiden Autobahn-Räuber

Kurzschluß in der Grube

Schweres Bergwerksunglück auf einer waldenburgischen Kohlenzeche

dnb. Waldenburg, 29. Nov.

In einem Rutschenstreb des Hans-Heinrich-Schachtes der Fuchsgrube bei Waldenburg (Niederschlesien) entstand in der Nacht zum 29. November in einem Zuleitungskabel für eine Schrämmaschine Kurzschluß. Hierdurch geriet die Grubenzimmerung in Brand.

Von dem darauf entstehenden Grubenbrand wurden insgesamt 22 Bergleute abgeschnitten. Bei den sofort von der Betriebsführung unter Mitwirkung der Hauptrettungsstelle der Knappschaftsberufsgenossenschaft eingeleiteten Rettungsmaßnahmen konnten bisher 9 Tote geborgen werden. Es muß mit dem Tod der übrigen 13 Bergleute gerechnet werden, die vermutlich in den starken Rauchschwaden erstickt sind.

Der Leiter der Knappschaftsberufsgenossenschaft, Kellermann, hat sofort nach dem Bekanntwerden des schweren Grubenunglücks dem Betrieb und den Angehörigen der verunglückten Kameraden telegraphisch seine herzliche Anteilnahme ausgesprochen und angekündigt, daß alle Maßnahmen zur Fürsorge und Versorgung für die Hinterbliebenen in die Wege geleitet seien und auf dem schnellsten Wege durchgeführt würden.

Der Bericht des Bergreviers

dnb. Breslau, 29. Nov.

In dem Brandunglück auf dem Hans-Heinrich-Schacht gibt das Bergrevier Waldenburg-Nord folgenden amtlichen Bericht:

Am 28. November 1938 gegen 23.00 Uhr, geriet in dem Rutschenstreb im 27. Flöz des Hans-Heinrich-Schachtes der Fuchsgrube im Bergrevier Waldenburg-Nord durch Kurzschluß der Zuleitungskabel einer Schrämmaschine die Zimmerung in Brand. Infolge der starken Rauchentwicklung gelang es einem Teil der Streb-Belegschaft nicht mehr, sich zu retten. Die Grubenwehr des Hans-Heinrich-Schachtes und die Bereitschaft der Hauptrettungsstelle, die bereits eine halbe Stunde nach Ausbruch des Brandes an Ort und Stelle waren, konnten infolge der starken Verqualmung der Baue nur langsam vorrücken.

Es gelang ihnen nicht mehr, Lebende herauszuholen. Bisher wurden neun Personen geborgen. Vermißt werden noch 13 Knappen. Mit ihrem Tode muß gerechnet werden. Die Bergungsarbeiten werden fortgesetzt. Der Führer des Betriebes und die Bergbehörde befinden sich auf der Unfallgrube.

Beileidstelegramm des Reichswirtschaftsministers

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 29. November.

Reichswirtschaftsminister Funk hat dem Betriebsführer und der Gefolgschaft der Zeche Fuchsgrube zu dem schweren Unglück, das sich auf dem Heinrich-Schacht der Zeche ereignet hat, telegraphisch sein aufrichtiges Beileid übermittelt und gebeten, den Angehörigen der verunglückten Bergleute seine herzlichste Anteilnahme auszusprechen.

Explosionsunglück in einer sächsischen Grube

dnb. Johanngeorgenstadt, 29. Nov.

In der Gewerkschaft „Vereinigt Feld“ am Fastenberg in Johanngeorgenstadt ereignete sich ein Explosionsunglück, dem die Bergleute Otto Hähnel und Erich Herberg zum Opfer fielen, während ein Steiger verletzt wurde. Die beiden Knappen waren damit beschäftigt, ein Vorloch zur Sprengung vorzutreiben und gerieten dabei auf ein altes, noch mit Sprengstoff besetztes Bohrloch, dessen Vorhandensein ihnen unbekannt war. Der alte Sprengstoffsatz explodierte und tötete die beiden Bergleute auf der Stelle.

König Georg fährt nach Rumänien. Im kommenden Sommer wird das englische Königspaar den Londoner Besuch König Carols in Rumänien erwidern.

Frankreich schenkt Moskau Bücher. Der französische Geschäftsträger in Moskau hat der Sowjetregierung 27 000 für die Sowjetbibliothek bestimmte Bücher zur Verfügung gestellt.

Die Arbeiter räumen die Fabriken

Auszug der Arbeiter aus einer Gummifabrik in der Nähe von Valenciennes. (Associated Preß, Zander-Multiplex-K.)

Daladier will die Gewerkschaften in die Knie zwingen!

Vermittlung in Paris gescheitert

Aber die Streik-Schlacht für die Gewerkschaften bereits verloren

EP. Paris, 29. November.

24 Stunden vor Ausbruch des vom Gewerkschaftsbund beschlossenen Generalstreiks sind die in den Abend- und Nachtstunden des Montags unternommenen Versuche einer Vermittlung zwischen den Gewerkschaften und der Regierung als gescheitert zu betrachten. Ministerpräsident Daladier hat auf alle Versuche, die nicht nur von dem Führer der Sozialistischen Union, Frossard, sondern auch von anderen Persönlichkeiten ausgingen und die Einleitung von Verhandlungen zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Gewerkschaftsbund zum Ziele hatten, die gleiche Antwort gegeben, wenn der Generalstreikbeschluß rückgängig gemacht werde, wolle er mit den Gewerkschaften verhandeln, vorher aber nicht.

Diese entschlossene Haltung des Ministerpräsidenten und die Verordnung über die Requirierung aller öffentlichen Dienststellen haben ein Zurückweichen des Gewerkschaftsbundes sehr schwierig, wenn nicht unmöglich gemacht. Trotzdem erwartet man, daß weitere Versuche zur Verhütung des Generalstreiks gemacht werden. Auf Grund der von den einzelnen Berufsorganisationen gemachten Angaben verdient der Streik allerdings kaum mehr den Namen Generalstreik. Es werden lediglich Teilstreiks stattfinden.

In gut unterrichteten Kreisen hat man den Eindruck, daß der Gewerkschaftsbund unter diesen Umständen sehr gern den Streikbeschluß rückgängig machen würde, wenn ihm dies ohne Schaden für sein Ansehen bei den Massen möglich wäre.

Der „Petit Parisien“ stellt die Frage: Generalstreik oder Teilstreik? Das Blatt ist überzeugt, daß auch bei den Eisenbahnern die Zahl der Streikenden 50 v. H. nicht übersteigen werde.

Die „Epoque“ stellt fest, daß die CGT-Bonzen bereits einen Mißerfolg befürchteten. Wenn die Kommunisten eine Kraftprobe haben wollten, würden sie sie jetzt haben; man könne mit ruhiger Sicherheit wetten, daß das Recht siegen werde. In den Reihen der Gewerkschaftler beginne sich bereits Mißfallen breitzumachen.

Auch die „Action Française“ und der „Jour“ sehen bereits die Niederlage der Marxisten und Kommunisten voraus. Der „Jour“ wendet sich gegen den Versuch, den Streik durch Einberufung der Kammern zu vermeiden, denn es gehe jetzt nicht mehr darum, ob das Parlament die Notverordnungen billige oder nicht, sondern darum, daß die Schlacht gewonnen werden müsse gegen die feindlichen Kräfte des inneren Friedens und der öffentlichen Ordnung.

Der „Matin“ sieht in dem Streik nur die Generalprobe der Kommunistischen Partei für spätere Unternehmungen. Die Kommunisten wollten sich auf Grund der Erfahrungen bei dem augenblicklichen Streik Anhaltspunkte darüber verschaffen, welche Maßnahmen in Zukunft zu ergreifen seien.

Der „Figaro“ sieht in dem Aufbäumen der Kräfte der Ordnung gegen die Streikbewegung den Anfang der wirklichen Wiederaufrichtung Frankreichs. Die Regierung Daladier habe am gestrigen Tage mehr getan als was 20 Pläne, 20 Gesetze oder 20 Regierungen vermocht hätten.

Wozu nur?

„Daily Mail“ fordert eine riesige Luftwaffe

EP. London, 29. November.

Eine Luftwaffe, die keiner anderen der Welt nachsteht, wird in einem Leitartikel der „Daily Mail“ vom Dienstagmorgen gefordert. Nur darin liege die Sicherheit der britischen Inseln und des weit ausgedehnten englischen Weltreiches.

Diese Ausführungen werden in Zusammenhang gebracht mit Chamberlains Unterhaus-Erklärung vom Montag, wonach England nicht unter allen Umständen ein Expeditionsheer nach Frankreich entsenden werde.

Man sei in England, heißt es weiter, entschlossen, kein Hindernis zur Erzielung der Luftgleichheit mit anderen Mächten gelten zu lassen. Nicht nur Tausende von Kampffliegern, sondern auch Tausende und Abertausende von Bombern seien vonnöten, die eine verheerende Wirkung bei Gegenangriffen hervorrufen könnten.

Zionistenblatt in Italien verboten. Das in Florenz erscheinende offizielle Organ der Zionisten in Italien „Israel“, ist vom Regierungspräsidenten in Florenz verboten worden.

Eden fährt nach Amerika

Auch Amerikas Botschafter in London geht zur Berichterstattung nach Washington

EP. London, 29. November.

Der frühere Außenminister Eden wird sich auf Einladung des amerikanischen Unternehmerverbandes in die Vereinigten Staaten begeben, um auf der Tagung des Verbandes am 12. Dezember die Festansprache zu halten. Er soll noch vor Weihnachten nach England zurückkehren.

Der amerikanische Botschafter in London, Kennedy, begibt sich ebenfalls Mitte Dezember zu seinem angekündigten Besuch nach den Vereinigten Staaten. Er wird mit Roosevelt Besprechungen haben.

Paris und Chamberlains Besuch in Rom

dnb. Paris, 29. Nov.

Soweit die innerpolitischen Besorgnisse wegen des bevorstehenden Generalstreiks der französischen Gewerkschaften überhaupt noch Platz zu außenpolitischen Betrachtungen lassen, sind diese der für Anfang des nächsten Jahres angekündigten Reise Chamberlains und Halifax' nach Rom gewidmet. Die Blätter heben allgemein hervor, daß die Themen der in Rom zu führenden Besprechungen Spanien, die französisch-italienischen Beziehungen und eine ernsthafte Entspannung zwischen den vier Großmächten sein würden.

Der Londoner Korrespondent des „Journal“ schreibt, Chamberlain setze seinen Kreuzzug für den Frieden fort. Das Ziel der römischen Reise Chamberlains sei offensichtlich die Vorbereitung einer europäischen Beruhigung. Als Besprechungsprogramm will der Berichterstatter die Spanienfrage, das Mittelmeerproblem und die verschiedenen damit zusammenhängenden afrikanischen Probleme angeben können.

Das „Ordre“ fragt sich besorgt, ob die kalte und ausweichende Unterhauserklärung Chamberlains über die britischen Verpflichtungen gegenüber Frankreich bedeute, daß die französisch-englischen Beziehungen in eine schwierige Phase eintreten. Man könne über die Kälte und Zurückhaltung dieser Erklärung betroffen sein.

Das „Oeuvre“ meint, da die Aussprache über alle internationalen Probleme im Rahmen der Achse erfolgen solle und da die Kolonialfrage von italie-

Fünfmal zum Tode verurteilt!

Mannheim, 29. November.

Das Urteil des Sondergerichts wurde um 13.25 Uhr verkündet. Die Angeklagten wurden als gefährliche Gewohnheitsverbrecher

1. wegen fünffachen gemeinschaftlich begangenen Verbrechens im Sinne des Autofallengesetzes und

2. wegen gemeinschaftlich begangenen Mordversuches fünfmal zum Tode verurteilt sowie zu je 10 Jahren Zuchthaus; ferner wurde Sicherungsverwahrung angeordnet und dauernder Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte ausgesprochen. Von der weiteren Anklage wurden die Angeklagten freigesprochen. Die Angeklagten haben die Kosten zu tragen.

Bericht siehe auf Seite 4 des Blattes.

MARCHIVUM

nischen und deutschen Sachverständigen sehr aufmerksam studiert worden sei,

würden die italienischen Besprechungen gewissermaßen zu deutsch-italienisch-englischen Besprechungen werden.

Der außenpolitische Leitartikler des sozialdemokratischen „Populaire“ betont, daß die Nachricht von der Romreise Chamberlains keine Ueberraschung darstelle, denn seit drei Tagen hätten diese Gerüchte in der Luft gelegen. Böswillige Gemüter versicherten, daß die englischen Minister bei ihren Unterhaltungen in Paris Daladier und Bonnet von diesem Plan keine Kenntnis gegeben hätten. Von den englischen Bemühungen um eine französisch-italienische Annäherung und von der Fühlungnahme Frankreichs mit Deutschland würde die europäische Beruhigung abhängen, die man sich nach München versprochen habe.

Pirow in Rom

Abschluß eines italienisch-südafrikanischen Handelsvertrages

Drahtber. uns. röm. Korrespondenten
— Rom, 29. November.

Der südafrikanische Verteidigungsminister Pirow hat gestern seine europäische Erkundungsreise mit einem arbeitsreichen Tag in Rom abgeschlossen. Nachdem er am Morgen die offiziellen Kranzniederlegungen vollzogen hatte, wurde er nacheinander vom Grafen Ciano, vom Leiter der Devisen- und Außenhandelsstelle Guarneri und mittags vom Duce zu längeren Unterredungen empfangen.

Es wird davon gesprochen, daß Pirow in seiner Unterredung mit Guarneri den baldigen Abschluß der Verhandlungen über einen italienisch-südafrikanischen Handelsvertrag, die vor zehn Monaten begonnen haben vereinbart hat.

Pirow hat hier eine gute Presse. Die „Tribuna“ hebt besonders hervor, daß der südafrikanische Minister der Abstammung nach Deutscher sei, die „Sprache Goethes“ wie ein Deutscher spreche und große Sympathien für das nationalsozialistische Deutschland hege, und fügt hinzu: „Diese Tatsachen erklären manches.“ Pirow wird heute mittag Rom verlassen und über Holland in seine Heimat zurückreisen.

Das ungeklärte ostasiatische Problem:

Tokio stellt sich auf Krieg mit Moskau ein

Bei einer Fortsetzung der sibirischen Aufrüstungspolitik „Krieg unvermeidlich“

EP. Tokio, 28. November.

Ueber das Verhältnis Japans zur Sowjetunion und zu England gab der japanische Vize-Kriegsminister Tojoh am Montag in einer Rede vor den höheren Offizieren bemerkenswerte Erklärungen ab. Er wies besonders auf die starken sowjetrussischen Anstrengungen hin, die Kriegsindustrie und die Verkehrswege im Fernen Osten auszubauen.

Dies müsse unvermeidlich zu einem Konflikt mit Japan führen. Japan müsse gerüstet sein, erklärte er weiter, da man damit rechnen müsse, daß Sowjetrußland sich mit China vereinigen würde, um den Frieden im Fernen Osten zu zerstören.

An die Adresse Englands sagte der Vize-Kriegsminister, die gelegentlichen englischen Freundschaftsbezeugungen gegenüber Japan bezögen sich nur auf den Schutz der ausländischen Rechte und Interessen in China. Es bestehe auf englischer Seite gar nicht die Absicht einer Zusammenarbeit mit Japan auf der Grundlage der geänderten Bedingungen im Fernen Osten.

Der Marschall will es selbst versuchen

EP. Schanghai, 29. November.

Marschall Tschiangkaischek hat sich entschlossen, selbst den Oberbefehl über das „vierte Kriegsgebiet“, das heißt die südchinesische Provinz Kwangtung, zu übernehmen. Daraus glaubt man in Schanghai annehmen zu dürfen, daß mit neuen Aktionen der Chinesen zur Wiedergewinnung Kantons, der Provinzhauptstadt, zu rechnen sein dürfe.

Zu seinem Vertreter in der militärischen Leitung der Provinz hat Tschiangkaischek den General Paichungshi ernannt, der als Militärführer der Provinz Kwangsi sich bereits einen Namen gemacht hat.

Bulgariens Protest gegen Neuilly

Polizei gegen nationale Jugendorganisationen

dnb. Sofia, 29. Nov.

Die Kundgebungen gegen den Vertrag von Neuilly, die am Sonntag, dem 20. Jahrestag der Unterzeichnung des Diktates, infolge Verhängung des Ausnahmezustandes über Sofia verhindert worden waren, begannen am Montag bereits in den Vormittagsstunden.

Die Studenten der Universität Sofia hielten im Hochschulgebäude eine Protestversammlung ab, gegen welche Polizei eingesetzt wurde. Die Universität wurde auf drei Tage geschlossen. Da es bekannt geworden war, daß die aufgelösten nationalen Jugendorganisationen erneut Kundgebungen angesetzt hatten, konnte die Polizei rechtzeitig Vorkehrungen treffen. So wurde bei Anbruch der Dunkelheit die Innenstadt abgeriegelt und Ansammlungen sofort durch berittene und motorisierte Polizei zerstreut.

Zu ganz Bulgarien haben am Sonntag große Kundgebungen stattgefunden. Vor allem die nationalen Jugendorganisationen, die „Ratnizi“ und die Legionärsverbände, die beide seit langem aufgelöst sind, hatten eine rege Tätigkeit entfaltet.

Die „Ratnizi“, eine antisemitische politische Organisation, hat überall Flugblätter verteilt, in denen es u. a. heißt: „Bulgarien wird von Juden beherrscht und überflutet. Juden und immer wieder Juden kommen an. Hier mieten sie sich bald Geschäfte, kaufen Häuser, handeln mit dem Kredit Bulgariens, entehren bulgarische Dienstmädchen, saugen unsere Arbeiter und Kaufleute aus, bringen uns an den Abgrund der Volksfront und entzweien so unser Volk, d. h. aufs neue Unterjochung durch die Juden.“

Die Polizei war während des ganzen Tages in erhöhter Alarmbereitschaft.

Moskau-Warschauer Vereinbarung

Sie wollen ihre Beziehungen „loyaler“ gestalten

dnb. Warschau, 27. November.

In einer amtlichen polnischen Verlautbarung wird darauf hingewiesen, daß in letzter Zeit zwischen dem Sowjetaußenkommissar Litwinow und dem polnischen Botschafter in Moskau Grzybowski Besprechungen stattgefunden haben, die zu folgender Erklärung führten:

1. Grundlage für die Beziehungen zwischen Polen und der Sowjetunion bleiben auch weiterhin in ihrer ganzen Ausdehnung alle bestehenden Verträge einschließlich dem polnisch-sowjetrussischen Nichtangriffspakt vom 25. Juli 1932. Dieser Vertrag, der fünf Jahre abgeschlossen und am 5. Mai 1934 bis zum 31. Dezember 1945 verlängert worden ist, besitze eine ausreichend breite Grundlage zur Gewährleistung der Unantastbarkeit der friedlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern.

2. Die beiden Regierungen verhalten sich positiv zu der Frage der Vergrößerung der gegenseitigen Handelsumsätze.

3. Beide Regierungen sind sich über die Notwendigkeit einig, verschiedene Fragen positiv zu erledigen, die sich aus den gegenseitigen vertraglichen Beziehungen ergeben. Es handelt sich hierbei insbesondere um die rückständigen Angelegenheiten und um die Erledigung der in der letzten Zeit erfolgten Grenzzwischenfälle.

Die Polnische Telegraphenagentur ergänzt diese amtliche Verlautbarung durch einen Kommentar, in dem zum Ausdruck gebracht wird, daß beide Länder ihre Beziehungen auf Grund der obigen Abmachung loyaler regeln wollen und damit eine Garantie der beiderseitigen Grenzverhältnisse erreicht worden sein dürfte.

Wohin mit ihnen?

+ San Salvador, 29. November.

Aus gutunterrichteter Quelle verlautet, daß die Regierung von Salvador nicht bereit ist, jüdische Emigranten aus Deutschland und anderen zentraleuropäischen Ländern in ihr Staatsgebiet hereinzulassen. Es wird dabei als Grund angegeben, daß Salvador mit 46 Einwohnern auf den Quadratkilometer eines der dichtestbevölkerten Länder des amerikanischen Kontinents sei, und daß viele Familien aus Salvador auszuwandern gezwungen seien, um Lebensraum in den Nachbarländern zu suchen. Bei aller Anerkennung für die Krise kann man nicht umhin festzustellen, daß die Juden sich in Salvador ebenso wie in anderen Ländern keinesfalls beliebt gemacht haben.

So regiert England in Palästina

Ein 65jähriger Araber wegen Besitzes eines Jagdgewehres standrechtlich erschossen

dnb. Kairo, 29. November.

Trotz der strengen Zensur, durch die die britischen Mandatsbehörden die Wahrheit über Palästina vor der Weltöffentlichkeit zu verbergen suchen, sind hier wieder Nachrichten durchgesickert, die ein erschütterndes Bild von den furchtbaren Leiden der unglücklichen arabischen Bevölkerung geben.

So wurde in Beith Hanina ein 65jähriger schwerkranker Araber ohne Gerichtsverfahren vom britischen Militär wegen Waffenbesitzes erschossen. Bei der „Waffe“ handelte es sich um eine alte Jagdflinte, für die ein ordnungsmäßiger Waffenschein vorlag.

Ferner wurden in Bethlehem zahlreiche Häuser, an denen in der Nacht Aufrufe der Freischärler angeklebt worden waren, in die Luft gesprengt. Darunter befand sich ein Gebäude, das knapp 100 Meter von der der ganzen Christenheit heiligen Geburtskirche Christi entfernt liegt.

Besonders empörende Vorgänge spielten sich in einem Gefangenenlager in der Nähe von Jerusalem ab. Als nach Ablauf des Fastenmonats, am Beiramfest, einem der höchsten mohamedanischen Festtage, die Familien von 800 verhafteten arabischen Freiheitskämpfern in dieses Gefangenenlager kamen, um ihren Angehörigen Essen zu bringen, wurde dieses vor den Augen der hungrigen Gefangenen durch britisches Militär fortgeschüttet.

Ein ähnliches „Muster“-Gefangenenlager befindet sich bei Jaffa. Dort sind mehrere hundert verhaftete Araber in einem viel zu kleinen Raum zusammengepfercht, so daß die unglücklichen Menschen weder sitzen noch liegen, sondern nur zusammengekauert hocken können. Wenn einer der von dieser unnatürlichen Stellung ermüdeten Gefangenen sich aufrichten oder hinlegen will, so erhält er, wie Augenzeugen bestätigen, von dem bewachenden britischen Militär Kolbenstöße oder Fußtritte.

Kanya zurückgetreten

Imredy übernimmt selbst das Außenministerium

EP. Budapest, 28. November.

Außenminister von Kanya ist am Montagabend zurückgetreten. Der Minister erschien am Nachmittag beim Reichsverweser in Audienz und ersuchte diesen mit Rücksicht auf sein hohes Alter und seine erschütterte Gesundheit um seine Entlassung. Der Reichsverweser nahm die Demission an und gab seiner höchsten Anerkennung für die erfolgreiche Tätigkeit des Außenministers während der letzten ereignisreichen sechs Jahre Ausdruck. — Die Leitung des Außenministeriums hat Ministerpräsident Imredy vorläufig übernommen.

Der 1. Mai auch in Memelland Feiertag. Der Gouverneur des Memelgebietes hat sieben Gesetze, die vom Memelländischen Landtag verabschiedet wurden, unterschrieben; u. a. ist damit auch ein Gesetz rechtskräftig geworden, wonach der 1. Mai als Ruhetag bestimmt wird.

Neue Synagogenbrände in Rumänien. In der Nacht von Montag auf Dienstag wurden in Czernowitz eine Synagoge, die Tribüne eines jüdischen Sportplatzes und vier jüdische Geschäfte in Brand gesteckt.

So kann es nicht weitergehen

Bedenkliche Zunahme der Ueberfälle auf Memeldeutsche

dnb. Memel, 28. Nov.

Die Ueberfälle litauischer Elemente auf Memeldeutsche nehmen ein bedenkliches Ausmaß an. Besonders in den abgelegeneren Stadtteilen Memels, wo besonders viele in letzter Zeit zugezogene Litauer wohnen, häufen sich die Zwischenfälle. So hielten am Sonntag eine Anzahl litauischer Metzger, die von einem Schlachtfest kamen, einen Memeldeutschen auf der Straße an und fragten ihn drohend, ob er Litauer oder „Hitlerininkai“ sei. Als der Memeldeutsche ihnen in seiner Muttersprache antwortete, stachen sie plötzlich blindlings mit Messern auf ihn ein.

Auf die Hilferufe des Ueberfallenen eilte ein Kamerad herbei, auf den die Schlächter gleichfalls sofort einstachen. Mit erheblichen Wunden ließen sie die beiden dann auf der Straße liegen. Am gleichen Tage fiel ein Litauer eine junge Memeldeutsche, die eine Bekannte mit dem deutschen Gruß gegrüßt hatte, an und mißhandelte sie auf das brutalste. Das Mädchen trug u. a. auch Schnittwunden im Gesicht davon.

Die Ueberfälle auf Kinder nehmen ebenfalls kein Ende. Im Memeler Fischereihafen warf ein litauischer Bengel Steine in eine Gruppe memeldeutscher Kinder. Ein achtjähriger Schüler wurde so schwer am Kopfe getroffen, daß er besinnungslos liegen blieb. Am Samstag wurde ein Schüler unweit der Kant-Schule von einem Litauer festgehalten und mit dem Messer bedroht. Glücklicherweise konnte sich der Junge losreißen und entkommen.

Riesenüberschwemmungen auf Celebes

EP. London, 28. November.

Riesenüberschwemmungen, die bisher 54 Todesopfer gefordert haben, werden aus Celebes, einer der Sunda-Inseln, gemeldet. Die Ueberschwemmungen wurden durch die starken Regenfälle der letzten Tage hervorgerufen.

Hauptschriftleiter
und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Theater, Wissenschaft und Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart — Heimatteil: Dr. Fritz Bode. — Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes. — Sport: Willy Müller. — Südwestdeutsche Umschau, Gericht und Bilderdienst: Karl Wilhelm Heusel, sämtliche in Mannheim. Schriftleitung in Berlin: Dr. E. F. Schaffer, [illegible]
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. — Rücksendung nur bei Rückporto.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4-6.
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 9 gültig.
Die Anzeigen der Ausgabe A Abend und A Mittag erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B.
Ausgabe A Mittag über 11 300
Ausgabe A Abend über 10 200
Ausgabe B über 10 300
Gesamt-D.-A. Monat Oktober über 21 500

Verdis „Requiem“ im Musensaal

Beethovenchor und Saarpfalz-Orchester

Generalmusikdirektor Ernst Boehe hat vor fünfzehn Jahren, mitten in der Verwirrung der schlimmsten Inflationszeit, sein Pfalz-Orchester eingesetzt in erfolgreichen Gegenaktionen zur Abwehr der französischen Kulturpropaganda. In Professor Fritz Schmidt, dem Leiter der damaligen Städtischen Singschule in Ludwigshafen, fand Boehe den Künstler, der ihm für den Schlußchor („An die Freude“) in Beethovens Neunter den unerläßlichen großen Klangkörper schuf. So ist Boehe mittelbar der Gründer des Beethovenchors geworden. Er konnte Boehes verfrühte Heimberufung nicht sinnvoller und würdiger feiern, als mit der schlechtweg vollendeten Wiedergabe des berühmten Verdischen „Requiems“. Diese gewaltige Totenmesse hält sich bekanntlich frei von beengenden dogmatischen Fesseln, sie verzichtet keineswegs auf Opernaffekte und enthält manchen Anklang z. B. an Verdis „Aida“. Deswegen bedarf die Aufführung nicht des kirchlichen Rahmens, und auch der stürmische Beifall am Ende des Werkes wirkte ebendeshalb durchaus nicht stilwidrig. Südländische Leidenschaft durchglüht das einzigartige Werk, bei dessen Schöpfung musikalische Urgewalt sich entfesselte. Der größte Opernkomponist Italiens schrieb das Requiem aus übervollem Herzen und dem Gefühl tiefster Verehrung für Italiens großen Dichter Alessandro Manzoni, der 1873 gestorben war, zur Feier des Jahrestages seines Heimgangs. Das Werk machte einen unaufhaltsamen Siegeszug durch ganz Europa und erschien 1876 beim Rheinischen Musikfest in Köln, von Verdi persönlich geleitet. Hans von Bülow, Verdis einstiger Widersacher, bekannte ihm 1892, das Requiem habe ihn in einer ziemlich schwachen Aufführung zu Tränen gerührt. Wie viel gewaltiger noch mußte es in einer so glanzvollen und unendlich sorgsam und liebevoll vorbereiteten Aufführung wirken wie gestern abend im Musensaal!

Geheimnis geflüstert die einleitende Bitte um ewige Ruhe, kindlich fromm der Anruf des Todes als Freund und Tröster. Schauerlich die Tiefen der Seele aufwühlend dann die Schilderung des „dies irae“. Seltsam packt das tieftraurige Mezzosopran-Solo, das der Chor immer erneut streng mahnend unterbricht, und die schöpferische General-Pause. Innig fleht das „Salva me“ und bezaubernd schließen sich zwei Frauenstimmen zum Duett zusammen. Unvergeßlich bleibt das vierstimmige Offertorium, das mit dem wundersamen Klarinetten-Solo ausklingt. Gewaltig türmt sich im „Sanctus“ dann die Fuge (mit doppeltem Thema) des achtstimmigen Chores gen Himmel. Das Schluß-Responsorium („Libera me“) setzt alle über- und unterirdische Schau noch einmal grandios zusammen. Zwischendurch klingt mystisch und seltsam eine Litanei auf. Dem ekstatisch gesteigerten Begehren des Solosoprans „Libera me . .“ antwortet die ganz zart hingehauchte Wiederholung dieser Bitte, womit das Riesenwerk schließt, das ohne Pause abrollte.

Prof. Fritz Schmidt faßte Beethoven-Chor, Saarpfalz-Orchester und das unübertreffliche Soloquartett zu einer künstlerischen Tat und zu einer vorbildlichen aus einem Guß gestalteten Leistung zusammen. Der Chor sang unendlich rein, klar und durchgeistigt. Das Soloquartett bildeten Elise Meyer-Fischer aus Zürich, unsere Irene Ziegler, August Friedr. Buschmann aus Köln und Theodor Schlott aus Wuppertal. Diese Totenfeier war des Dirigenten und Tondichters Ernst Boehe wohl würdig; sein Geist beseelte die unerhört herrliche Wiedergabe.

Dr. Fritz Haubold.

Eine Woche der Kunst in Baden-Baden

⊙ Baden-Baden, im November.

Die letzten Tage gaben ein lebhaftes Bild von Baden-Badens vielgestaltiger Kunstbetätigung. Den Beginn machte ein Vortragsabend der heimischen Dichterin Inge Karsten, der schon durch seinen außerordentlichen Besuch die große Beliebtheit Frau Karstens zeigte. In der von ihr sehr entsprechend wiedergegebenen Lyrik wiegt der Stimmungsgehalt vor, der in seiner nachdenklichen Betrachtung der Natur und des Lebens, in den feinen Mutterliedern und in ihren vaterländischen Dichtungen die Hörer in Bann zog. In den Prosastücken wirkte dazu die Anschaulichkeit der Darstellung, die in einer Schubertklage fast dramatische Höhepunkte aufwies. Eine Reihe von Kompositionen ihrer musikalischen Lieder, von Ludwig Baumann, August Görger und Hans Hochhäusler mit glücklicher Einfühlungskunst gestaltet, wurden von Anna Laub und Emmy Kirch wirkungsvoll zur Geltung gebracht. Vortreffliche Baumannsche Männerchöre zu Dichtungen Inge Karstens trug der „Liederkranz Frohsinn“ unter dankbarem Beifall vor. So wurde der Abend für die Dichterin zu einem umfassenden Erfolg, der sich auch in ungezählten Blumenspenden und anderen Widmungen kundtat.

Sowohl im „Gymnasium Hohenbaden“ wie in der auf dem Oberrealschulplan aufgebauten „Richard-Wagner-Schule“ gab es Hausmusikabende, die eine beglückende Schau von der ernsten Musizierfreudigkeit der heranwachsenden Jugend boten. Was es hier an Chorgesängen, an pianistischen Vorträgen und Soli für Violine und Cello zu hören gab, übertraf vielfach alle Erwartungen. Eine Schülerin der 2. Klasse der Richard-Wagner-Schule, die jugendliche Pianistin Anita Hoffmann, hatte mit einem eigenen Blockflöten-Terzett sogar als Komponistin schon einen ersten Erfolg zu verzeichnen.

Die Schauspiele Baden-Baden brachten in diesen musischen Tagen zwei besonders erfreuliche Aufführungen heraus. Das auch anderwärts schon bekannte Volksstück von Hans Christoph Kaergel: „Hockewanzel“ hat durch die Ereignisse im Sudetenland eine aktuelle volkhafte Prägung erhalten. Hier, wo die klug abtönende Spielleitung Walter Schmidts die Stärke des Erfolgs bedingte, fand Erich Nowack Gelegenheit, in der Titelrolle seine kraftvolle Gestaltungskunst hervortreten zu lassen.

Mit Goethes „Clavigo“, dem der Intendant Karl Heyser persönlich zu einer sehr eindrucksvollen, im Tiefsten wertvollen Wiedergabe verhalf, schuf das Badener Theater einen Abend von starker, nachhaltiger Wirkung, in dem alle Brände Jung-Goethischen Ueberschwangs lohten. Der wankelmütige Clavigo Ewald Rosends, der meisterliche Carlos von Robert Fitz und Carl Zollerns leidenschaftlicher Beaumarchais bildeten mit Hildegard Wetrus Maria und Kitty Dore Lüdenbachs Sophie ein vom Spielleiter mit viel Gelingen geformtes künstlerisches Fünfgestirn. Ob die Theater von Baden-Baden und Heidelberg, wo das von Goethe zum Drama umgeschaffene Abenteuer Beaumarchais' gleichfalls in diesen Tagen aufgeführt wurde, daran gedacht haben, daß 1778, also gerade vor 160 Jahren, der wirkliche Beaumarchais als Besitzer einer fürstlich-vornehmen Druckerei in Kehl unser badischer Mitbürger wurde?

Albert Herzog

⊙ **Toscanini gemaßregelt.** Die Zeitschrift „Nationalsozialistisches Bildungswesen“, herausgegeben von der Reichsleitung der NSDAP, Hauptamt für Erzieher, teilt folgendes mit: „Die italienischen Behörden haben sich angesichts des politischen Verhaltens des Dirigenten Toscanini im Auslande außerstande gesehen, den Reisepaß Toscaninis zu erneuern. In Italien unterliegt die künstlerische Tätigkeit Toscaninis keinerlei Beschränkung. Toscaninis Benehmen auf seiner letzten Palästinareise, wo er sich von den Juden als Antifaschist feiern ließ, seine öffentlichen Aeußerungen gegen Deutschland und sein auch auf politische Dinge übergreifendes maßlos exaltiertes Benehmen wurde wiederholt in der italienischen Oeffentlichkeit kritisiert.“

MARCHIVUM

DIE KAMERA *blickt in die Welt*
DER TAG IM BILDE

Fräulein Primo de Rivera in Italien
In Rom trat die Tochter des verstorbenen spanischen Diktators ein, die heute eine führende Stellung in der nationalspanischen Frauenbewegung einnimmt.
(Associated Press, Zander-M.)

Es geht hart auf hart in Frankreich!
Der Kommandant von Paris, General Bourret, hat 50 000 Mann Militär zusammengezogen, falls es doch zu dem von den Gewerkschaften getriebenen Generalstreik kommen sollte.

General Bourret

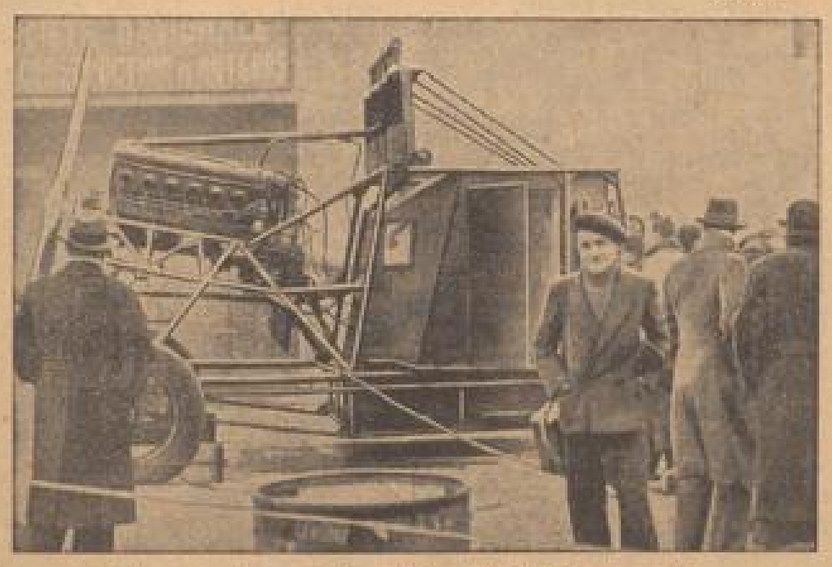
Der Generalsekretär der französischen Gewerkschaften, Jouhaux

Zarah Leander besuchte den Berliner Weihnachtsbasar ihrer Landsleute
Die schwedische Kolonie in Berlin veranstaltete in ihrem Gemeinschaftshaus am Wochenende wieder den schon traditionellen Weihnachtsbasar.
(Scherl Bilderdienst, Zander-M.)

Ausfahrung der Königin Maud in Oslo
in der Schloßkapelle der alten Festung Akershus.
(Associated Press, Zander-M.)

Eine neue Shirley Temple?
Die fünfjährige Kay Tapscott erhielt in Hollywood jetzt einen Filmkontrakt auf sieben Jahre, der ein Wochengehalt von 500 bis 700 Dollar vorsieht.
(Associated Press, Zander-M.)

Brasilien baut eine eigene Flotte auf
Präsident Vargas vor dem Kriegsschiff „Sao Paulo" in Rio de Janeiro.
(Schirner, Zander-M.)



Flugzeugmotoren werden auf dem Mont-Blanc geprüft
Eine Station zur Prüfung von Flugmotoren in großen Höhen wurde unter der Kontrolle des französischen Luftfahrtministeriums in Mont Lachat in 2000 Meter Höhe im Bergmassiv des Mont Blanc bei Chamonix eröffnet.
(Associated Press, Zander-M.)

Unsere Wehrmacht — unser Wille
Gebirgsjäger bei einer Stellungnahme. — Linksaus Jäger. Im Hintergrund das Werdenfels-Gebirge.
(Scherl-Archiv, Zander-Multiplex-M.)

Der Chor der 50 000 marschiert auf
Im Londoner Wembley-Stadion zogen die Schulmädchen zu einer großen Gesangsfeierstunde der neuen japanischen Frauenschaft zusammen. Der Chor umfaßte 50 000 Mädchen, die man hier beim Einmarsch in das Stadion sehen.
(Schirner, Zander-M.)

Neue französische Briefmarke
Im Kampf gegen die Tuberkulose hat die französische Postverwaltung eine Wohltätigkeitsbriefmarke herausgebracht, deren Ertrag zur Bekämpfung der Tuberkulose der französischen Kinder verwendet wird.
(Scherl Bilderdienst, Zander-M.)

Phantasievolle Mützenetten am Pariser St.-Katharina-Tag
Glücklich begehen die Pariser Mützenetten, die das 25. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, den Tag ihres Schutzpatrons. Gleichzeitig suchen sie mit komischen Kostümen und [illegible] Reklame für die Firma, bei der sie meist [illegible].
(Associated Press, Zander-M.)

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 29. November.

Advent!

Nun ist wirklich schon Advent!
Am Kranz die erste Kerze brennt,
die ersten Hasen hängen,
und in den Straßen da und dort
die Kinder sich mit lautem Wort
vor Spielzeugfenstern drängen!

Das alte Herz kriecht einen Knacks,
es riecht nach Pfeffernuß und Wachs
und Weihnachtsapfelsinen!
In jedem Schokoladenhaus
stehn Weihnachtsmann und Nikolaus
mit langen Gardinen!

Der Nebelung schneuzt sich ganz gerührt,
dieweil auch er den Zauber spürt,
der durch die Stunden zittert;
und weil der Glanz, der uns beglückt,
ihm schmerzlich auf das Ende drückt,
drum scheidet er erbittert!

Wir sind ihm trotzdem garnicht gram,
der trübe Dunst, darin er kam,
ist von ihm abgeglitten;
es duftet jetzt nach Wald und Tann,
vielleicht kommt auch der Weihnachtsmann
auf schneeverwehtem Schlitten!

Die Kinder heucheln Artigkeit,
sie nehmen ohn Widerstreit
selbst Lebertran und Grütze;
doch wachsen ihnen andererseits
die Weihnachtswünsche auch bereits
durch Kopf und Zopf und Mütze!

Wer aber könnte böse sein,
wo Kinder in den Zauberschein
der Weihnachtszeit uns führen?
Und merkt ihr, daß der Nebel wich?
Es riecht schon richtig weihnachtlich
vor unsers Alltags Türen! L.

Schüler springt ins Kraftrad

Polizeibericht vom 29. November

Vier Verkehrsunfälle: Gestern nachmittag sprang ein 12 Jahre alter Volksschüler auf der Sandhofer Straße beim Ueberqueren der Straße gegen ein Kraftrad, wobei das Kraftrad ins Schleudern geriet und der Führer sowie ein auf dem Soziussitz mitfahrender Mann verletzt wurden. Beide Verletzten mußten mit dem Krankenwagen der Feuerlöschpolizei nach dem Städt. Krankenhause gebracht werden. Der Schüler wurde ebenfalls durch Hautabschürfungen verletzt. Bei drei weiteren Verkehrsunfällen wurden drei Personen verletzt.

Betrunkener Radfahrer. Am 26. November gegen 1.30 Uhr fuhr der Bierbrauer Anton Müller, wohnhaft Mannheim-Käfertal, Freie Luft 18, betrunken auf einem Fahrrad durch die Untere Riedstraße in Richtung Bahnhof Luzenberg, wobei er sich und andere Verkehrsteilnehmer gefährdete. Müller wurde in Haft genommen und mit einer empfindlichen Geldstrafe belegt.

Verkehrsüberwachung. Bei der gestrigen Verkehrsüberwachung wurden wegen verschiedener Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung 21 Personen gebührenpflichtig verwarnt und an vier Kraftfahrzeughalter wurden rote Vorfahrtsscheine ausgehändigt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Blick auf Seckenheim

Der Turnverein 1898 Mannheim-Seckenheim bot am Sonntag in einem beachtenswerten Schauturnen der Oeffentlichkeit erneut ein Bild seiner Arbeit. Der große Saal seines Vereinsheimes war bis auf den letzten Platz besetzt. In einer kurzen Ansprache zeichnete der Vereinsführer Hehel die Aufgabe der Turnvereine im Rahmen der großen nationalen Aufgabe. In diesem Sinne beleuchtete er auch die Sudetendeutsche Bewegung mit ihrem „Turnerführer" und vorbildlichen Nationalsozialisten Konrad Henlein an der Spitze. Seine Worte endigte er in einem Appell zum Anschluß an die deutsche Turnerei.

Die Darbietungen selbst rissen im ersten Teil die Jugend auf den Plan, die zwangslose Ausschnitte aus allen ihren Uebungsgebieten zeigte. Es war eine Freude, die Buben und Mädel zu sehen, die mit Begeisterung bei der Sache waren. Ein besonderes Lob hat sich die Schülerinnenabteilung B mit einem Marschtanz verdient. Der zweite Teil gab den Frauen- und Männerabteilungen Gelegenheit, ihren systematisch aufgebauten Uebungsplan den Zuschauern zu unterbreiten. Nicht Höchstleistungen galt es dabei zu zeigen, sondern den allgemeinen Wert der Körpergymnastik. So hat der Tv. 98 mit dieser Veranstaltung wieder einen Beweis seiner zielbewußten Tätigkeit geliefert.

Nachdem bereits in diesen Tagen eine Kanarienausstellung im Schloßsaal viele Besucher angelockt hatte, folgte am Sonntag der Geflügelzüchterverein Mannheim-Seckenheim mit einer großzügig aufgezogenen Ausstellung diesem Beispiele. Man sah sehr schöne und wertvolle Tiere, alle Rassen waren vertreten und boten einen aufschlußreichen Einblick in die Arbeit und den Erfolg einer planmäßigen Geflügelzucht. Eine besondere Ueberraschung für die zahlreichen Besucher bildete eine reichlich besetzte Tombola mit lebenden Tieren. Außerdem wurden selbstverständlich auch hier wieder verdiente Züchter ausgezeichnet und mit Preisen bedacht. Der Verein hat mit dieser Ausstellung der Oeffentlichkeit in verständlicher Weise gezeigt, daß seine Arbeit in ihren wohldurchdachten und auf jahrelanger Erfahrung beruhenden Richtlinien einen bedeutenden Platz im Ringen um die deutsche Ernährungsfreiheit hält.

Das Plädoyer des Oberstaatsanwalts:

„Wer in räuberischer Absicht eine Autofalle stellt –

– wird mit dem Tode bestraft" – Vor der Urteilsverkündung im Autobanditenprozeß

Der heutige zweite Verhandlungstag im Autobanditen-Prozeß begann mit der Verlesung der Niederschrift über die am Vorabend in Heidelberg in der Klinik durchgeführte kommissarische Vernehmung des verletzten Bäckermeisters Müller aus Offenbach. Dieser schilderte nochmals die Vorgänge, die sich am 18. November auf der Autobahn abspielten. Seiner Erinnerung nach habe er mehr als zwei Schläge erhalten. Als er sich aus dem Kraftwagen fallen ließ, habe er sich gesagt: „Lieber durch einen Fall auf die Straße tot als durch einen dritten Schlag." Weiter sagte er: „Mein Leben verdanke ich dem Umstand, daß mein Wagen vier Türen hatte und die vorderen nach vorn aufgingen." Wie Müller erklärte, waren Reif und Horn nur wenige Minuten in seinem Wagen und verhielten sich dabei sehr wortkarg. Aufgrund der Benzinuhr habe Horn der Meinung sein können, der Tank sei noch gefüllt.

Nach Schluß der Beweisaufnahme gab der Vorsitzende

den Eltern der Angeklagten

Gelegenheit zu Erklärungen. Vater Reif wollte absolut zum Schluß nach den Plädoyers sprechen, aber das konnte ihm natürlich nicht gestattet werden. Daraufhin äußerte sich Vater Reif in mehr als halbstündigen Ausführungen, wobei er versuchte, seine Vorstrafen als Ausfluß der Inflationsjahre zu erklären. Er und seine Frau hätten sich alle Mühe gegeben, aus dem Jungen einen anständigen Menschen zu machen. Die Mutter des Horn beschränkte sich darauf, zu sagen: „Ich bitte um Gnade".

Dann begann

Oberstaatsanwalt Frey

die Anklagerede. Er wies zunächst auf die Bedeutung der Verordnung gegen das Gangstertum (vom November 1938) hin und kam so zunächst auf die Frage der Zuständigkeit des Sondergerichts zu sprechen. Dann wandte er sich der Würdigung der Tat und der Täter zu.

Der Oberstaatsanwalt betonte, daß zwischen den beiden Angeklagten keine nennenswerten Unterschiede im Grad der Aktivität zu erkennen seien. Es stehe ganz außer Zweifel, daß jeder die Tat gewollt hat. In allen Fällen, da sie Kraftfahrer angehalten haben, wollten sie die Fahrer berauben. Ihr Ziel war in allen Fällen, einen Kraftwagen, Benzin und Geld zu erwerben, um damit ins Ausland — nämlich nach der Schweiz — zu fahren. Die Angeklagten haben sicherlich den Tod der Fahrer zumindest bedingt in ihren Vorsatz aufgenommen, was schon daraus hervorgehe, daß sie zugegeben haben, sie wollten jedes Opfer fesseln, in den Kofferraum packen und ihm — sofern ein Verletzter schreien sollte — noch einen weiteren Schlag geben. Damit sei aber

in sechs Fällen der Tatbestand eines Autofallenverbrechens erfüllt,

nämlich bei den Fahrten Förtha—Marksuhl, Marksuhl—Saarbrücken, Saarbrücken—Kaiserslautern, Kaiserslautern—Neustadt, Neustadt—Mannheim und schließlich Mannheim—Heidelberg. Für jeden einzelnen dieser Fälle treffe damit die Bestimmung des Gesetzes gegen Autofallen zu:

„Wer in räuberischer Absicht eine Autofalle stellt, wird mit dem Tode bestraft."

Eine Autofalle liege nach dem Willen des Gesetzgebers aber nicht nur bei Anwendung mechanischer, sondern auch psychischer Mittel — so beispielsweise des Winkens — vor. Das Verbrechen wäre sogar schon dann vollendet, wenn ein Fahrer sich durch solches Winken zum Anhalten seines Wagens überhaupt nicht hätte bestimmen lassen. Der Gesetzgeber habe in voller Absicht die Vollendung sehr weit in die Vorbereitungshandlungen vorverlegt. Für die Tat ist eine absolute Strafe angedroht, bei der Milderungsgründe bedeutungslos werden. Der Mordversuch zwischen Mannheim und Heidelberg stelle ein mitkonkurrierendes Verbrechen, für das fünfzehn Jahre Zuchthaus zu beantragen seien, dar. dr. w. th.

30 Jahre guten Ruf
HUT-WEBER
durch Qualität als' schaf.
Das moderne Huthaus in der Breiten Straße J1.6

Eine stolze Mannheimer Bilanz.

Stärkung des Lebenswillens durch Lebensfreude

„Kraft durch Freude" im fünften Arbeitsjahr / Von Kreiswart Pg. Edam

Am 27. November beschließt die NSG „Kraft durch Freude" ihr fünftes Arbeitsjahr. Auch dieses war wie die vorangegangenen erfüllt von rastlosem Mühen und Schaffen, erfüllt von der Arbeit um die Neugestaltung unseres völkischen Lebens. Zu den alten Aufgaben kamen neue große hinzu. Die Arbeit der NSG „Kraft durch Freude" ist im wahrsten Sinne des Wortes praktischer Nationalsozialismus. Innerhalb der Deutschen Arbeitsfront und unter der Leitung ihres Schöpfers, Dr. Robert Ley, ist ihr die geschichtliche Aufgabe gestellt, die trennenden Wände von gestern auf den verschiedensten Gebieten unseres Lebens niederzureißen, um den Weg für eine neue und bessere Gemeinschafts- und damit Gesellschaftsordnung freizumachen.

Um die Erreichung dieses großen Zieles mühen wir uns Jahr um Jahr, und wie nachfolgende Zahlen beweisen werden, nicht ohne Erfolg. Daß „Kraft durch Freude" sichtbar in den Herzen unserer schaffenden deutschen Menschen Eingang gefunden hat, ist der schönste Lohn.

Wir wissen, daß fünf Jahre Nationalsozialistische Gemeinschaft „Kraft durch Freude" weder die Erfüllung noch die Vollendung dieser erhabenen Idee sein können. Aber die Grundlage und die Voraussetzung zu noch größeren und besseren Leistungen ist geschaffen worden.

Reisen, Wandern und Urlaub

Im Kreis Mannheim beteiligten sich an 124 (85 — das sind die Zahlen vom vergangenen Jahr) Gaufahrten 16 361 (10 997) Volksgenossen; hiervon führten 10 mit 2250 Urlauber in die heimgekehrte Ostmark und 6 mit 304 Mannheimern über die Grenzen unseres Vaterlandes nach Madeira und Italien. Eine Anzahl konnten mit dem neu in Dienst gestellten KdF-Schiff, dem Dampfer „Gustloff" reisen und damit unvergeßliche Eindrücke empfangen.

An 186 (314) Kreisfahrten und Wanderungen beteiligten sich 61 642 (101 458) Volksgenossen. Diese Zahl wäre mindestens um das Doppelte angewachsen, hätten nicht höhere Interessen die Einstellung der Sonderzüge verlangt.

30 507 Volksgenossen fremder Gaue fanden in unserem Kreisgebiet kurzfristige Betreuung.

Die KdF-Fahrten haben einen derartigen Umfang angenommen, daß die Reichsbahn sich vor neue Aufgaben gestellt sieht. Es wird für die nächsten Jahre unumgänglich notwendig sein, daß der Wagenpark eine Vergrößerung und Verbesserung bedarf. Der Staatssekretär und Stellv. Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn hat kürzlich in einer Rede auf diese Tatsache hingewiesen und ein Erneuerungsprogramm verkündet.

Die Kulturarbeit

fand in dem vergangenen Jahr ein weites Betätigungsfeld, denn nach der Eingliederung der NS-Kulturgemeinde waren Ueberschneidungen ausgeschaltet. Die Aufgaben der NS-Kulturgemeinde wurden als unsere eigensten übernommen, und auf eine neue und breite Grundlage gestellt. Insgesamt konnten bei 148 Theatervorstellungen (52) 128 759 Besucher (33 808) festgestellt werden. 58 Konzerte, die besonders in ihrer Programmgestaltung sowohl den erzieherischen als auch den höchsten künstlerischen Aufgaben der NSG „Kraft durch Freude" gerecht wurden, wiesen eine Besucherziffer von 97 998 (80 317) auf.

In 63 Varietéabenden, Bunten Abenden und Heiteren Abenden erlebten 63 011 Volksgenossen Stunden freudiger Entspannung.

An 206 sonstigen Veranstaltungen, wie Volksfeste, Betriebsabende, sportliche Vorführungen usw., nahmen 523 980 Volksgenossen teil.

Die Deutsche Sammlergemeinschaft

der NSG „Kraft durch Freude" weist eine Mitgliederzahl von 50 auf, die regelmäßig im Monat ihren Tauschabend abhalten.

Der Mannheimer Volkschor

der NSG „Kraft durch Freude" weist eine augenblickliche Mitgliederzahl von 200 auf. Daß der Chor schon heute über ein beachtliches Können verfügt, dürfte die kürzlich erfolgte Aufführung von Schillers „Das Lied von der Glocke" in Vertonung von Max Bruch im Nibelungensaal, am 18. ds. Mts. gezeigt haben.

Im Volksbildungswerk

wiesen 6 Dichterabende mit den bedeutendsten Dichtern 1850 Besucher auf. An 29 Vorträgen des Volksbildungswerkes nahmen 12 458 Volksgenossen teil. 28 Arbeitskreise und Kurse verschiedener Art weckten und förderten bei 749 Volksgenossen Werte und Talente, die so ihre schöpferischen Kräfte zur Entfaltungen bringen können. An 23 Führungen und Lehrwanderungen (Museen, Betriebe, in die Heimatnatur) konnten 3297 Teilnehmer gebucht werden.

Vom Sportamt

In 10 082 (8281) Sportkursen wurden 311 425 (103 079) Besucher gezählt. In 190 (32) Betriebssportgemeinschaften konnten 6802 (2688) Arbeitskameraden für die Sportarbeit aktiv erfaßt werden. Der größte Teil dürfte den Leibesübungen neu zugeführt worden sein.

Der Sportappell der Betriebe,

der in diesem Jahr erstmalig zur Durchführung kam, fand innerhalb der Mannheimer Betriebe ein freudiges Echo. 93 Betriebe mit 16 038 aktiven Teilnehmern rangen um die Siegespalme. Zwei Reichssieger, drei Gausieger, fünf Kreissieger konnten mit Preisen für ihren hervorragenden Einsatz bedacht werden. Acht Betriebe konnten als 2., 3., 4. und 5. Gausieger in den verschiedensten Betriebsklassen ausgezeichnet werden.

Ein Beispiel dafür, daß Mannheim auch im Sport in vorderster Front marschiert! Die Sportkurse sind vielgestaltig. Unterricht wird erteilt in: Allgemeiner Körperschule, Fröhl. Gymnastik und Spiele, Schwimmen und Rettungsschwimmen, Leichtathletik und Reichssportabzeichen, Deutsche Gymnastik, Kindergymnastik, Boxen und Jiu-Jitsu, Schießen, Fechten, Tennis, Sportkegeln und Rudern, Schi-Gymnastik, Schi-Trocken, Schilauf und Eislauf, Rollschuhlauf und Reiten, Volkstanz.

Schönheit der Arbeit

Für Neuerstellungen, Verbesserungen im Sinne „Schönheit der Arbeit" wurden insgesamt 2 028 000 Mark aufgewendet. Diese Summe verteilt sich wie folgt auf: Umkleideräume 140 000 Mk., Waschräume, Bäder usw. 182 000, Aufenthaltsräume, Eßräume, Kantinen, zusammen 315 000, Kameradschaftsräume 150 000, Lichttechn. Verbesserungen 100 000, Lüftungstechn. Verbesserungen 55 000, Verbesserungen der Arbeitsplätze und Arbeitsräume 500 000, Lehrlingswerkstätten 90 000, Einrichtungsgegenstände 60 000, Sporthallen und Anlagen 100 000, Sportplätze 50 000, Grünanlagen 40 000, Schwimmbäder 11 000, Fabrikwege 60 000, Fahrradschuppen 50 000, Sonstiges 30 000, Trinkwasseranlagen 5 000, Abortanlagen 40 000 Mk.

Verwaltung

All die aufgezeigte Tätigkeit in den verschiedensten Arbeitsgebieten bedingt eine nicht geringe Verwaltungsarbeit. Wenn man bedenkt, daß die Gesamteinnahmen für Fahrten, Veranstaltungen, Kurse usw. 1 007 660.70 Mark betrugen, mit einem jährlichen Buchumsatz von 5 719 588.99 Mark, dann kann man ermessen, welch ungeheure Verwaltungsarbeit bewältigt werden muß.

Kraft-durch-Freude-Wagen

Zu den eingangs erwähnten Aufgaben, die mit dazu beitragen werden, trennende Wände von gestern zu beseitigen, ist die Schaffung des KdF-Wagens. Verkauf und Betreuung wurde in unsere Hände gelegt. Bis jetzt sind im Kreis Mannheim 1008 Anträge auf Ausstellung einer KdF-Wagensparkarte eingegangen. Für rund 105 000 Mark wurden Sparmarken abgesetzt. Das uns zugeteilte Jahreskontingent wird somit bald erreicht sein.

*

Gemeinsame Kraft bedingt gemeinsame Freude, so war es in den vergangenen 5 Jahren und so muß es bleiben. Stärkung des Lebenswillens durch Lebensfreude, das ist unsere große Aufgabe und stete Verpflichtung.

gez. Edam.

Geflügel-Ausstellung in Sandhofen

Seit über zwei Jahren konnte man erstmalig wieder eine solche Schau besuchen und sich über den Fortschritt der Kleintierzucht unterrichten. Der Geflügelzuchtverein 1902 als Aussteller im Reichspostsaal hatte 142 Geflügeltiere zur Schau gestellt. In blitzsauberen Gehegen machen die Tiererzeuger einen gepflegten Eindruck. Die erstklassigen Tiere, die von dem hohen Stand der Rassezucht zeugten, wollten werbend auf die noch fernstehenden Züchter einwirken und sie überzeugen, daß Rassezucht und Leistung eng miteinander verbunden sind und zum Nutzen der Volksernährung unbedingt gefordert werden müssen.

Bei den gefiügelten Gesellen konnte man feststellen, daß die Sandhofer praktisch denken und sich vornehmlich auf die Wirtschaftsrassen konzentriert hatten. Die preisrichterlichen Entscheidungen waren bei diesen züchterisch hochwertigen Tieren nicht ganz einfach. Es richtete Herr Julius Götz aus Ludwigshafen-Friesenheim.

Den Landesfachschaftsehrenpreis erhielten die Züchter Walter Meffert und Albert Wedel. Ehrenpreise die Züchter: Wilhelm Lenz, Jakob Geiger, Karl Wilhelm, Mathias Baumann, Hans Weil, Emil Paskati, Heinrich Kratz. Außerdem eine Reihe Bewertungen mit dem Prädikat „sehr gut", „gut" und „befriedigend". Schön gebaut waren von Züchtern drei Stallungen. Ein unterrichtender Hinweis auf das Drum und Dran in Sachen erfolgreicher Geflügelhaltung, Verlosung und gute Unterhaltung begleiteten die ausgezeichnet besuchte Schau.

*

Sandhofen hat einen Ortsring der NSDAP. Ihm angeschlossen sind die Gliederungen und sämtliche Vereine. Zur Ausrichtung finden in Zeitabständen kleine Tagungen statt. Auf einer solchen streifte Propagandaleiter Tobias Schenkel zum Beginn das große politische Aktivum des Jahres 1938, behandelte das große Feierabendwerk der NSG „Kraft durch Freude", dann die Aufgaben, die ein Gefolgschaftsführer oder Vereinsführer als Verantwortlicher zu erfüllen hat. Festgehalten zu werden verdient noch, daß die Ortsgruppe Sandhofen die Volksdeutsche Bühne Berlin zu einem Gastspiel am 7. Dezember verpflichtet hat. Die Berliner Bühne bringt das rassepolitische Schauspiel „Schwiegersöhne" von Alexander Paul, unter der Spielleitung von Heinz Gorges zur Aufführung.

*

Für 25 Jahre Arbeitstreue wurden bei der Zellstoff-Fabrik Waldhof folgende Gefolgschaftsmitglieder geehrt: Hartmann, Kern, Val. Schweizer, Karl Michel.

Jüdische Hetzerin vom Sondergericht verurteilt

Das Mannheimer Sondergericht verurteilte die 67jährige Jüdin Wilhelmine Spatz, geb. Neu, aus Randegg (Bez. Schaffhausen) wegen Vergehens gegen das Heimtückegesetz zu sechs Monaten Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens. Dabei billigte das Gericht ihr mildernde Umstände zu, weil sie alt und bestraft ist. Die Spatz war in der noch heute von vielen Juden bewohnten Gemeinde Randegg als Schwätzerin und Hetzerin längst bekannt, doch legte man ihren Aeußerungen beleidigender Art in früherer Zeit kein großes Gewicht bei. Sie trieb es immer bunter, schikanierte auch ihre Mieter und verbot ihnen, in ihren Wohnungen das Führerbild aufzuhängen, widrigenfalls sie ihnen kündigen wollte. Eine hochbetagte Mieterin wurde von ihr beleidigt und verspottet. Unerhört waren ihre Beleidigungen des Führers.

** **Die nächste Hufbeschlagprüfung** in Mannheim findet am Mittwoch, 21. Dez., 9 Uhr, in der Hufbeschlagschule in Mannheim statt.

MARCHIVUM

Aus Baden

Kurzes Gastspiel in der Freiheit

Pseudo-Architekt betrog Pensionsinhaberin

..er **Karlsruhe**, 29. Nov. Anfangs September erschien in einer Pension in Baden-Baden der 38 Jahre alte geschiedene Karl Gustav Manville aus Zabern und mietete ein Zimmer mit Frühstück für 2,50 Mark je Tag. Er gab sich als Architekt aus, der sich nun in Baden-Baden zu erholen gedenke. Er wohnte vom 9. bis 27. September in der Pension und als er mit der Miete in Rückstand kam, erklärte er der Pensionsinhaberin, er erhalte demnächst Geld geschickt, mit dem er seine Miete bezahlen könne. Die Pensionswirtin wurde schließlich um 69 Mark geprellt, da der saubere Gast nicht zahlen konnte und mittellos war. Er hatte verschwiegen, daß er vier Wochen vorher erst aus dem Zuchthaus nach Verbüßung einer Strafe von zweieinhalb Jahren entlassen worden war. Sein Sündenregister umfaßt bereits 15 Vorstrafen, darunter mehrere, die er im Zuchthaus verbüßte. Am 12. August wurde er aus der Strafanstalt entlassen. Mit etwa 200 Mark in der Tasche begab er sich nach Baden-Baden, in der Hoffnung, am Spieltisch durch einen größeren Gewinn seine Lage verbessern zu können. Bald war aber das Geld verspielt und er saß wieder auf dem Trocknen.

Das Schöffengericht versagte dem Angeklagten mildernde Umstände und verurteilte ihn wegen Betrugs im Rückfall zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahre und drei Monaten, sowie 100 Mark Geldstrafe.

= **Edingen**, 29. Nov. Die Witwe des früheren Gemeindedieners, Frau Anna Ding, konnte als älteste Einwohnerin Edingens dieser Tage ihren 92. Geburtstag feiern.

* **Hemsbach**, 25. Nov. Zur Bekämpfung der Fuchsplage wurden durch die hiesigen Jagdpächter im Gewann Pfaffengrund Fallen gestellt, welche auf für Menschen nicht ganz ungefährlich sind. Vor dem Betreten der im obengenannten Gewann gelegenen Grundstücke wird gewarnt.

* **Schutterwald**, 25. Nov. Aus unbekannter Ursache explodierte in der Bäckerei Köble der große Kohlenbackofen. Der am Ofen stehende Gehilfe Klein erlitt schwere Brandwunden an Kopf und Gesicht.

Eine zersprungene Glocke

Neues Geläut für Leistadt

* **Leistadt**, 29. Nov. Vor Freude und Begeisterung wurden hier bei der Rückkehr der Ostmark in das Reich die Glocken so stark geläutet, daß eine von ihnen einen Riß bekam. Die zersprungene Glocke ist nun entfernt worden und wird bei Errichtung eines späteren Gedenksteines Verwendung finden. Durch neue Glocken, die bereits schon gegossen sind, wird das Leistadter Geläute ersetzt. Das neue Geläute soll am 4. Dezember eingeweiht werden.

Von Neukastel zur Dagobertshecke:

Die Burg, in der einst Johann Casimir residierte

Pfälzische Burgen und Mahnmale unter dem Reichsnaturschutzgesetz – Mächtige Wetterkreuze standen einst auf der Kleinen Kalmit – Das Testament König Dagoberts

* **Neustadt a. d. Weinstr.**, 29. November.

Es ist selbstverständlich, daß die zahlreichen Burgen und historischen Stätten unserer Heimat, die Mahnmale einer großen, oft schweren Zeit, vor dem Zerfall bewahrt werden müssen. In Ministerpräsident Ludwig Siebert, einem Sohn der Pfalz, wurde den Bergfesten ein nimmermüder Betreuer. Wenn auch sein besonderes Augenmerk der ehemaligen Reichsburg Trifels gilt, so werden die übrigen Ruinen der Saarpfalz doch mit der gleichen Liebe überwacht. Im Vollzug des Reichsnaturschutzgesetzes wurden nun von den zuständigen Behörden in der letzten Woche allein fünf beachtenswerte Plätze unserer engeren Heimat unter Denkmalsschutz gestellt.

Eine besondere Rolle spielt dabei

die Ruine Neukastel

oberhalb des bekannten Weinbauortes Leinsweiler. Unter dieser Burg hatte der bekannte deutsche Maler, den man mit Recht den Meister des Barock bezeichnet, Max Slevogt, seinen Sommersitz, der den gleichen Namen wie die Ruine trägt. In dieser gesegneten Landschaft mit dem beherrschenden Blick weit über die Fluren bis hinüber zum Schwarzwald fing Slevogt alle Sonne dieses herrlichen Landes in seinen Bildern ein. Hier ist er dann auch zur ewigen Ruhe eingegangen. Von der einstigen Feste sind leider nur noch ganz geringe Spuren vorhanden. Wenige Teile erinnern noch an das ursprüngliche römische Kastell. Wertvoll ist zu wissen,

daß Johann Casimir, der Vater und Großvater der heldenmütigen schwedischen Könige Karls Gustav und Karl XII, einst hier Hof hielt.

Auch Ruine Landeck wurde der Reichsnaturschutz zuteil. Diese frühere Reichsfeste gilt als eine der ältesten pfälzischen Burganlagen. Von ihrer ersten Geschichte fehlen jedoch jegliche Unterlagen. Die ältesten Baulichkeiten wurden schon im Mittelalter beseitigt, an ihrer Stelle entstand dann die Burg in ihren jetzigen Grundrissen. Im Anfang des 18. Jahrhunderts war die Landeck Ganerbenburg im gemeinschaftlichen Besitz der Grafen von Eberstein, Zweibrücken und Leiningen. Die endgültige Zerstörung erfolgte im Orleanischen Krieg. Zu ihren Füßen liegt Klingenmünster, das geschichtlich im siebten Jahrhundert einmal bekannt wird, denn es wird von einem Kloster gesprochen, das von König Dagobert begründet worden sein soll.

Gleichfalls wurde

der historisch wertvolle keltische Festungswall auf dem Heidenschuh

bei Klingenmünster in die neuen Naturschutzmaßnahmen einbezogen. Von diesem Festungswall aus hat man einen besonders reizvollen Fernblick ins Kaiserbachtal, Waldhambach und Waldrohrbach mit dem

Schloß Neukastel bei Landau, der einstige Wohnsitz des Malers Max Slevogts

zerrissenen Grat des Leberstein. Madenburg und Rehberg sind ebenfalls Blickpunkte. Heuber, ein Kenner unserer Heimat nimmt an, daß diese Befestigungen etwa 2500 Jahre zurückreichen.

Die Kleine Kalmit ist durch eine prächtige Rundsicht ausgezeichnet. August Becker überliefert uns, daß hier große Wetterkreuze gegen die aus den Vogesen aufsteigenden Unwetter gestanden haben sollen. Im Jahre 1935 wurde auf der Höhe neben der Kapelle ein Mahnmal an schwere Zeiten der Pfalz errichtet: das Schlageterkreuz.

Die letzte im Bunde ist die Dagobertshecke bei Frankweiler,

die die Naturschutzbehörde beim Bezirksamt Landau in treue Obhut nahm. Wenn auch der alte Dornbusch einem Unwetter zum Opfer fiel, so wurde 1928 an der gleichen Stelle ein neuer Baum gepflanzt, der an König Dagoberts großzügiges Testament mit den Waldschenkungen erinnern soll. Die Dagobertshecke als Zeichen der Einheit schließt diesen Kreis.

Musische Gymnasien in Deutschland:

Badische Musikhochschule Karlsruhe wurde Staatsschule

* **Karlsruhe**, 29 November.

Im Verlaufe eines Festaktes anläßlich der Eröffnung der nunmehrigen Staatlichen Hochschule für Musik in Karlsruhe teilte der Vertreter des Reichserziehungsministers mit, daß die Gründung musischer Gymnasien in verschiedenen Teilen Deutschlands in Aussicht stehe, auf denen die künftigen Lehrkräfte für die Musikschulen in Deutschland ihre Ausbildung erhalten.

Für die Badische Hochschule für Musik in der Gauhauptstadt war der Montag ein Tag von besonderer Bedeutung. Der Hochschule, die im Verlaufe von über hundert Jahren aus verschiedenen Anstalten hervorgegangen ist, wurde von reichswegen der Staatscharakter verliehen, und in einem besonderen Festakt wurde dieses bedeutsame Ereignis feierlich begangen.

Nach Ansprachen des Direktors der Hochschule, Professor Franz Philipp, der ein künstlerisches Bekenntnis für die Anstalt ablegte, und Oberbürgermeister Dr. Hüssy, der die Bedeutung der Erhebung zur staatlichen Hochschule würdigte, verwies der Vertreter des Reichserziehungsministers, Oberregierungsrat Dr. Miederer, auf die besondere Pflege, die der nationalsozialistische Staat der Musik im Volk und der Musikerziehung im besonderen zuteil werden lasse. Es sei beschlossen, musische Gymnasien im deutschen Reichsgebiet zu schaffen, auf denen die ihrer Veranlagung nach befähigten und besonders ausgewählten Kräfte eine lebendige Musikerziehung erhalten sollen. Der Redner überbrachte die Glückwünsche und Grüße des Reichserziehungsministers, der sich entschlossen habe, der Karlsruher Musikhochschule einen größeren Leistungsbeitrag für die Förderung armer musikbegabter Studenten in Aussicht zu stellen.

Am Nachmittag fand eine studentische Feier und abends ein Konzert statt, das von Lehrkräften der Hochschule bestritten wurde.

Schreckenstat eines Eifersüchtigen

Mit der Schere den Rivalen überfallen

* **Zweibrücken**, 29. Nov. Nachts überfiel der 36jährige Einwohner Conrad den 29jährigen Arbeiter Büttner aus Bayreuth, als dieser die als Serviererin tätige Frau Conrad heimbegleitete, mit einer Schere und versetzte ihm einen Stich in die Lunge, wodurch B. lebensgefährlich verletzt wurde. Conrad hatte das Weggehen des B. mit seiner Frau beobachtet, war heimgegangen und hatte schließlich als die Frau zu lange auf sich warten ließ, die Schere genommen, um seiner Eheliebsten entgegenzugehen.

* **Bergzabern**, 28. Nov. **Am Heybol, nahe Dörrenbach, ereignete sich ein schweres Verkehrsunglück. Der Kraftradler Otto Tillmann aus Schweighofen fuhr einen Fußgänger an, wodurch beide zu Fall kamen. Tillmann wurde erheblich verletzt. Man schaffte beide Verunglückte ins Landauer Städtische Krankenhaus. Bei dem Fußgänger handelt es sich um einen Arbeitsmann aus dem Lager Kapellen.**

* **Offenbach** (Glan), 29. Nov. Wegen der hier herrschenden Masernepidemie mußte die Schule geschlossen werden.

Nächsten Sonntag frei:

Die Autobahn nach Kassel

* **Frankfurt a. M.**, 29. Nov.

Nächsten Sonntag, 4. Dezember, wird die letzte Teilstrecke der Reichsautobahn nach Kassel, die im Gau Hessen-Nassau liegt, durch Gauleiter Sprenger feierlich eröffnet. Gleichzeitig wird mit dieser Eröffnung die Autobahn bis Göttingen frei, so daß von Karlsruhe bis Göttingen eine durchgehende Autobahnverbindung besteht.

Nach der Eröffnung der letzten Teilstrecke, die um zehn Uhr stattfindet, wird die neue Strecke zum ersten Male über Alsfeld hinaus bis zur Gaugrenze befahren. Zur gleichen Zeit findet auch die Eröffnung des letzten Teilstückes im Gau Kurhessen statt, so daß die Teilnehmer an der Feier im Gau Kurhessen anschließend um 12 Uhr mit denen des Gaues Hessen-Nassau am Zubringer Alsfeld die Gesamteröffnung der Strecke begehen können.

Carl-Benz-Gedenkstunden in Ladenburg

Zur Wiederkehr des 93. Geburtstages des Autoerfinders

Tr. **Ladenburg**, 26. Nov.

Anläßlich der Wiederkehr des 93. Geburtstages des Ladenburger Ehrenbürgers Dr. h. c. Carl Benz wurde in Mannheim am Benz-Denkmal ein Kranz der Stadt niedergelegt, und vom NS-Motorsturm Benz wurden Ehrenwachen gestellt.

Auch in Ladenburg hielten vom frühen Morgen ab die Benzschen Motorstürmer Ehrenwache. Nachmittags erschienen auf dem Friedhof am Ehrengrabe des Autoerfinders eine große Anzahl von Schnauferlbrüder, alte „Benzianer", die noch unter Benz gearbeitet, Angehörige der Stammfirma unter Leitung Oberingenieurs Keßler, der schon über 30 Jahre im Hause Daimler-Benz tätig ist, und der in einer einer kurzen Ansprache die Verbundenheit all der Freunde mit dem Autoerfinder und dem ganzen Hause Benz betonte, und einen Kranz namens des N.S.K.K. niederlegte. Es folgten weitere Kranzniederlegungen. In bewegten Worten dankte als Sohn Fabrikant Eugen Benz, Mitinhaber der Firma Benz Söhne, für das treue Gedenken. Nach einer kurzen Gedenkminute am blumengeschmückten Ehrengrabe des Ladenburger Friedhofes, schritten die Teilnehmer durch das Spalier des angetretenen Benz-Motorsturmes. Und in flotter Fahrt ging es dann zum Hause Benz, wo die ehrwürdige Lebensgefährtin des Autoerfinders die zahlreichen Gäste im kunstsinnigen, reich mit denkwürdigen Erinnerungen geschmückten Hause, herzlich willkommen hieß. Es herrschte frohe Feststimmung unter den Gästen, unter denen sich auch der Bürgermeister von Kehl Dr. Reuter befand, der als treuer Schnauferlbruder immer wieder gerne kommt. Es war erstaunlich wie geistig lebhaft und körperlich frisch und temperamentvoll „Mutter Benz" sich unter den Gästen bewegte. Ein Schnauferlbruder, Herr B. Maurer, Mhm.-Rheinau, führte eine Reihe interessanter Filmausschnitte aus dem Leben des Schnauferlklubs vor. Oberingenieur Keßler hielt eine herzliche Dankesansprache, die der Schnauferlbruder Würmerl unterstrich. Frau Benz selbst dankte bewegt für so viel Treue und Anhänglichkeit. Nach einem herzlichen Abschied ging es in das Traditionslokal des Autoerfinders, „Zum Ochsen", wo man noch in Erinnerung an vergangene Zeiten lange beisammen blieb. Direktor Werner, der durch eine Sitzung in Untertürkheim abgehalten war am rechtzeitigen Erscheinen, ließ es sich nicht nehmen nach seiner Rückkehr, Mutter Benz noch in später Abendstunde zu begrüßen. In großer Freude wurde der Klubführer des ASC. auch im Traditionslokal begrüßt. Und wieder erwies es sich, wie in all den vergangenen Jahren, welches feste Band der Treue und Zusammengehörigkeit zum Hause Benz all die Freunde, Mitarbeiter und Schnauferlbrüder umschließt.

Berlin

Deutsche festverzinsl. Werte

Abschnitt	29.	28.
Anleihen	[illegible]	[illegible]
Landschaften	[illegible]	[illegible]
Stadtschaften	[illegible]	[illegible]
Hypothek.-Bank-Werte	[illegible]	[illegible]
Pfandbr. und Schuldv. öffentl. Kredit-Anstalt.	[illegible]	[illegible]
Industrie-Obligationen	[illegible]	[illegible]
Aktien – Industrie-Aktien	[illegible]	[illegible]
Verkehrs-Aktien	[illegible]	[illegible]
Versicherungs-Aktien	[illegible]	[illegible]
Bank-Aktien	[illegible]	[illegible]
Kolonial-Werte	[illegible]	[illegible]

SPORT DER NMZ

Streifzug durch die deutschen Fußballgaue

1400 Kämpfe um die Punkte haben die 171 deutschen Gauligavereine durchzuführen. Gut die Hälfte dieser Spiele, nämlich genau 750, sind jetzt absolviert worden. Wenn man bedenkt, daß von den 171 Gauligamannschaften nach dem ersten Durchgang nur noch eine, nämlich die Elf des Altmeisters Dessau 05, unbesiegt ist, so ist das ein Beweis für die Tatsache, daß es in den 17 deutschen Fußballgauen kaum einen Verein gibt, der mühelos auf die Gaumeisterschaft zusteuert. An Ueberraschungen mangelt es keinen Sonntag!

Dessau 05

scheint allerdings auf dem besten Wege zu sein, auch diesmal wieder den Titel zu erringen. Die Leistung der Dessauer steht wohl einzig da. Alle acht Spiele wurden gewonnen und ein Torverhältnis von 33:4 erzielt, was einen Torquotienten von 8,25 bedeutet.

Daß der Deutsche Meister Hannover 96

seine ersten beiden Punkte verlor, ist für die Niedersachsen nicht weiter tragisch zu nehmen. Man muß dabei bedenken, daß die Elf, die seit dem Gewinn der Deutschen Fußballmeisterschaft bis zum letzten Sonntag kein Punktspiel verlor, schwere und schwerste Spiele zu bestreiten hatte. Daß darauf einmal eine Reaktion kommen mußte, erscheint uns nicht verwunderlich. Im übrigen hat das Westfalens Meister Schalke 04 mehr als einmal durchmachen müssen, ohne deshalb ernsthaften Schaden zu nehmen.

Zehn noch unbesiegt

Während Dessau 05 der einzige Verein Deutschlands ohne Punktverlust ist, sind zehn Gauligamannschaften noch ohne Niederlage.

Hindenburg Allenstein, Viktoria Stolp, Hertha BSC Berlin, Preußen Hindenburg, Vorwärts Rasensport Gleiwitz, Dessau 05, Schalke 04, Hessen Hersfeld, Fechbachsporn, Frankfurt und VfR Mannheim. Vier Mannschaften davon sind Gaumeister, nämlich Gleiwitz, Dessau, Schalke und Mannheim. Die anderen Gaumeister haben bisher mehr oder weniger viel Federn lassen müssen.

Sieben noch ohne Sieg

Die Zahl der Vereine, die noch keinen Sieg errungen haben, schmilzt allmählich zusammen. Während es am Vorsonntag noch 8 waren, sind es jetzt noch, da Union Hamborn unbegreiflicherweise den Niederrheinmeister Fortuna Düsseldorf besiegte, noch 7: Spielvereinigung Erfurt, Algermissen 1911, SV Höntrop, Alemannia Aachen (der Gaumeister!), Phönix Karlsruhe, Spielvereinigung Sandhofen und München 1860. Drei davon haben überhaupt noch keinen Punkt aufzuweisen, nämlich die Spielvg. Erfurt, der SV Höntrop und die Spielvereinigung Sandhofen.

13 mal 1:1-Unentschieden

Wir wiesen weiter oben auf die Ausgeglichenheit der deutschen Gauligen — Ausnahmen bestätigen nur die Regel! — hin und führten dafür einige Beispiele an. Hier ein weiteres, noch deutlicheres. Von den insgesamt 55 Punktspielen des Sonntags endeten nicht weniger als 15 unentschieden und davon genau 13 mit dem knappen Ergebnis 1:1! Dabei trafen sich in einer Reihe von Fällen Mannschaften, die in der Tabelle recht unterschiedlich placiert sind. Diese Kämpfe trugen zumeist ausgesprochenen Kampfcharakter und sind ein hartnäckiges Ringen um jedes Tor.

Im Gau Bayern

gab es eine eigenartige Erscheinung. Alle Platzmannschaften gewannen mit Zu-Null-Ergebnissen, keinem Gast war es vergönnt, auch nur ein einziges Gegentor zu schießen.

Die Spieler halten nicht durch

In diesem Zusammenhang sei noch auf eine Besprechung hingewiesen, zu der die Sportlehrer der Ostmärkischen Gauligavereine kürzlich zusammenkamen. Die Tagung hatte den Zweck, verschiedene, Sonntag für Sonntag in Erscheinung tretende Mängel zu beheben. Es handelt sich in erster Linie um die geringe Ausdauer der einzelnen Mannschaften. Von den Sportlehrern wurde darauf hingewiesen, daß die Spieler dadurch, daß sie nunmehr in Arbeit stehen, nicht mehr so hart wie früher angefaßt werden können, im allgemeinen aber gewissenhaft trainiert wird. Die Spieler befänden sich eben im Augenblick in einem Uebergangsstadium vom Nichtstun zur Arbeit, und dieser Umstand komme auch in einer vorzeitigen Erschlaffung der Kräfte zum Ausdruck. Mit der Zeit werde sich das aber von selbst ändern.

Nun doch in Wien!

Rapid erhob Einspruch

Auf Einspruch von Rapid Wien hat sich das Reichsfachamt Fußball entschlossen, das zweite Vorschlußrundenspiel zwischen Rapid Wien und dem 1. FC Nürnberg nun doch in Wien durchzuführen, nachdem zunächst die Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn als Schauplatz dieser Begegnung vorgesehen war. Das Treffen wird im Wiener Stadion sicherlich vor einem Massenbesuch stattfinden. — Das andere Vorschlußrundenspiel führt im Frankfurter Sportfeld den FSV Frankfurt und den Wiener SC zusammen.

Henry Armstrong verteidigte in Neuyork vor 12 000 Zuschauern seinen Titel als Weltergewichts-Boxweltmeister gegen Ceferino Garcia mit einem Punktsieg über 15 Runden erfolgreich.

Richard Vogt, Deutschlands bester Amateurboxer der Halbschwergewichtsklasse, wird seinen Uebertritt ins Lager der Berufsboxer noch einige Zeit verschieben.

Die Schweiz tritt am 11. Dezember in Warschau zum Boxländerkampf gegen Polen mit folgender Mannschaft an: Wigel, Mayer, Hurlich, Grieb 2, Züst, Schorer, Suter und Schlaneggarr.

Gustav Eder (Köln) soll am 19. Dezember in Paris gegen den französischen Weltergewichtsmeister Marcel Cerdan antreten.

Zum 15. Male um den Hockey-Silberschild

Vor einem neuen Schwabenstreich? — Brandenburg oder Württemberg?

Am kommenden Sonntag, dem 4. Dezember, kommt auf der Adolf-Hitler-Kampfbahn in Stuttgart — ursprünglich war Berlin angesetzt — das Endspiel um den Silberschild der Hockey-Gaumannschaften zum Austrag. Brandenburg und Württemberg stehen sich gegenüber. Das ist eine Paarung, die als die interessanteste der letzten Jahre bezeichnet werden kann.

Auf der einen Seite steht Brandenburgs ruhmbeladene Elf, die von den insgesamt 14 Endkämpfen nicht weniger als 12 gewann, auf der anderen Seite Württembergs kämpferische Ueberraschungs-Mannschaft, die in diesem Jahr in den Vorrunden Sensation machte. Zweifellos trägt das bisherige Abschneiden der Württemberger zu einer Belebung des Silberschild-Wettbewerbs bei.

Württembergs Sportler

haben sich in der letzten Zeit ganz hervorragend herausgemacht. Wir denken dabei in erster Linie an die Fußballer, Schwimmer, Leichtathleten und schließlich an die Hockeyspieler. Was wenige erwartet hatten, ist jetzt Tatsache geworden: Brandenburgs erprobte Hockeyelf wird sich in der schwäbischen Metropole zum Kampf stellen müssen. Wenn man berücksichtigt, daß die Berliner die weitaus erfolgreichste deutsche Gaumannschaft stellen und daß die Württemberger sozusagen „Neulinge“ sind, so müßte eine Voraussage über den Ausgang dieser Machtprobe verhältnismäßig leicht sein. Das ist aber garnicht der Fall, denn wir glauben an eine Ueberraschung. Technisch halten wir zwar die Brandenburger für besser, was bedeutet aber überlegene Technik und größere taktische Erfahrung gegenüber einem Gegner, der zur letzten entschlossen ist und der bereit ist, bis zum Umfallen zu kämpfen? Daß die Württemberger dazu entschlossen sind, braucht wohl nicht erwähnt zu werden, sie haben das in ihren vorhergegangenen Spielen mehr als einmal bewiesen.

Wie sie sich durchsetzten

Zunächst der Titelverteidiger. Brandenburg besiegte Ostpreußens Nachwuchs in Berlin hoch mit 5:0 (1:0), schlug dann den vorjährigen Endspielgegner Nordmark mit 5:2 und schaltete schließlich die tapferen Sachsen mit 1:0 (1:0) aus. Dieser Weg war in Anbetracht der gegebenen Umstände programmäßig.

Garnicht programmäßig war dagegen der Weg der Württemberger ins Endspiel. Württemberg schaltete Baden in Mannheim mit 1:0 aus und vollbrachte dann einen weiteren „Schwabenstreich“, als der Mittelrhein in Frankfurt a. M. mit 2:1 (1:0) besiegt wurde. In Stuttgart trennten sich dann Württemberg und Niederrhein nach zweimaliger Verlängerung 1:1 unentschieden, und das Wiederholungsspiel in München-Gladbach endete mit 2:1 (0:0) für die Schwaben. Wer geglaubt hatte, im Wiederholungsspiel mit einem Siege des Niederrheins rechnen zu dürfen, wurde eines anderen belehrt.

Der Endkampf in Stuttgart

wird sicher vor einer Zuschauermenge vor sich gehen, wie sie ein Hockey-Endspiel noch nicht sah. Im Berliner waren beim 14. Endkampf im Hockeystadion des Reichssportfeldes 3000 Zuschauer anwesend, eine Zahl, die, gemessen an einem Endkampf in einem anderen Kampfspiel, nicht sehr hoch ist.

Wir sind überzeugt, daß in Stuttgart mindestens die doppelte Zahl da sein wird, vorausgesetzt, daß Petrus keinen erheblichen Strich durch die Rechnung macht.

Wie betonten weiter oben, daß der Kampf als durchaus offen anzusehen sei. Den vielleicht entscheidenden Ausschlag könnte der Vorteil des eigenen Bodens und das noch wichtigere Plus der eigenen Zuschauer zu Gunsten der Württemberger geben. Auf jeden Fall — und darüber sind sich auch die Berliner im Klaren —, wird es einen äußerst erbitterten Kampf geben, in dem sich die Brandenburger ganz erheblich anstrengen müssen, wenn sie den 13. Silberschildsieg mit in die Reichshauptstadt bringen wollen.

Mit Sesta und Platzer

Wiener Fußballelf gegen Berlin

Für den am kommenden Sonntag im Berliner Poststadion stattfindenden Städtekampf gegen Berlins Fußballelf hat Wien bereits seine Mannschaft namhaft gemacht. Obgleich Wien über eine Reihe der bekanntesten Spieler, so von Rapid und Wiener SC nicht verfügen kann, ist die Mannschaft doch als sehr stark zu bezeichnen. Die Aufstellung lautet wie folgt:

Platzer (Admira); Sesta (Austria) — Schmaus (Vienna); Adamek (Austria) — Hofmann (Vienna) — Jetka (Austria); Fischer (Wacker) — Hahnemann — Durspell — Hanreiter (sämtlich Admira) — Safarik (Austria). — Ersatz: Zöhrer, Neumer (beide Austria, Marischka (Admira) und Hönig (Wacker).

Schwedens große Länderkämpfe

Auf der Reichstagung der gesamten schwedischen Sportverbände in Stockholm wurden die Termine von zwei wichtigen Leichtathletik-Länderkämpfen endgültig festgelegt. Der Zweifrontenkampf gegen Finnland findet am 27. und 28. Juli statt. Die A-Mannschaften treten in Stockholm an, die B-Mannschaften stehen sich in Helsinki gegenüber. Gleichzeitig wurde der Termin des schon für den 2. und 3. September nach Stockholm ist vereinbarten deutsch-schwedischen Ländertreffens bestätigt.

Deutsche Jugend-Meisterschaften

Die Reichswettkämpfe der Hitlerjugend werden im kommenden Jahr fast auf allen Gebieten der Leibesübungen durchgeführt. Nahezu der gesamte Wettkampfplan ist für die HJ und den BDM erschlossen worden. Den Beginn machen in der Zeit vom 19. bis 23. Februar in Garmisch-Partenkirchen die HJ-Wintersport-Meisterschaften. Es folgen dann in den Tagen vom 22. bis 26. März in Stuttgart die Deutschen Jugend-Meisterschaften im Turnen, Ringen, Gewichtheben, Judo, Boxen und Fechten. Weiter steht jetzt fest, daß die Reichswettkämpfe in der Leichtathletik, im Schwimmen, Handball, Fußball, Tennis und im Rollschuhlaufen im Laufe des Monats August in Chemnitz veranstaltet werden. Zeitlich und örtlich noch nicht festgelegt sind die Meisterschaften im Rudern und im Kanufahren.

Keine Sprinter-Dreikämpfe mehr

Nach einer Anordnung des Reichsfachamtes Leichtathletik dürfen Sprinterdreikämpfe bei Hallensportfesten nicht mehr ausgeschrieben werden. Statt dessen sind Vor- und Endläufe für den Sprint vorgeschrieben. Die Veranstalter haben die Möglichkeit, durch Unterteilung eines zu starken Meldeergebnisses in mehrere Läufe, die schwächeren Sprinter von den stärkeren zu trennen. Grundsätzlich muß aber den jungen Nachwuchsläufern Gelegenheit gegeben sein, sich die Teilnahme an einem Endlauf zu erkämpfen.

Süddeutsche Ringer-Mannschaftskämpfe

Die Mannschaftskämpfe der süddeutschen Ringer-Gauklasse brachten auch am letzten Wochenende wieder zahlreiche spannende Treffen. Im Gau **Südwest** legten sich die beiden führenden Staffeln von „Siegfried“ Ludwigshafen und VfR Schifferstadt überlegen durch. Der deutsche Mannschaftsmeister „Siegfried“ fertigte den VfR Friesenheim mit 6:1 Punkten ab, lediglich Magin konnte für Friesenheim einen Sieg herausholen. Mit dem gleichen Ergebnis fertigten die Schifferstädter die RSVg Pirmasens ab. TSG 61 Ludwigshafen und TSG Oppau kämpften außerordentlich hart um den Endsieg, der schließlich den Ludwigshafenern mit 4:3 zufiel. In der Gruppe Mainz-Hessen gab es ebenfalls Favoritensiege. Mainz 88 gewann gegen die RSVgg 96 Frankfurt a. M. sämtliche Kämpfe und notierte so einen 7:0-Erfolg. AuSV Lampertheim und Viktoria Ockenheim übertegen mit 6:1 das Nachsehen und hält mit den Mainzern weiterhin mit geringem Abstand Schritt.

Im Gau **Baden** drehte in der Bezirksgruppe Unterbaden VfTuR Feudenheim gegen „Eiche“ Sandhofen diesmal den Spieß um und schickte die Sandhofer mit 4:3 geschlagen nach Hause. VfR 86 Mannheim mußte durch SVg 84 Mannheim eine hohe 1:6-Niederlage einstecken. VfK 86 Kirrlach bezwang den ersatzgeschwächten KSV Sulzbach knapp mit 4:3 und gelangte damit aus der Abstiegsgefahr. In der Gruppe Mittelbaden gab es diesmal überaus knappe Entscheidungen. Bröhingen 98 konnte Germania Karlsruhe nach einer spannenden Auseinandersetzung mit 4:3 bezwingen. Mit dem gleichen Ergebnis hatte Germania Weingarten gegen KSV Bruchsal das Nachsehen. Zwei Begegnungen wurden auch in Oberbaden durchgeführt. Freiburg-Haslach besiegte den KSV Lahr mit 4:3, dagegen fertigte KSV Kuhbach, der aus der Lahrer Niederlage den größten Nutzen zog, den AuSC Emmendingen hoch mit 5:2 ab.

Schwach war diesmal der Betrieb in **Württemberg,** wo in beiden Gruppen zusammen nur fünf Kämpfe ausgetragen wurden. Die führenden Mannschaften blieben erneut erfolgreich. Die Ergebnisse waren: Gruppe 1: SV Göppingen — KSV Wangen 5:2, KSVgg Tuttlingen gegen KV Zuffenhausen 5:2, KV Untertürkheim — SV Eberbach 4:3; Gruppe 2: KSV Feuerbach — Königsbronn 5:2, Sportfreunde Stuttgart — TSV Backnang 1:6.

Vier Begegnungen erledigte die **bayerische Gauklasse.** In der Gruppe Südbayern konnte SC 06 München 7:0 Punkte zuschreiben, da der 1. Tiroler KSC Innsbruck nicht in München erschien. KTSV Neuaubing blieb gegen 1860 München glatt mit 5:2 im Vorteil. In Nordbayern unterlag KSV Hof gegen SC 04 Nürnberg hoch mit 1:6. Auch der 5:2-Sieg der Nürnberger Polizei über Herkules Bamberg war recht deutlich.

Copyright by Vorhut-Verlag (Otto Schlegel), Berlin SW 68

Ein Mann erschüttert Afrika

Der dramatische Mahdi-Aufstand gegen die Engländer • Ein Bericht von General A. A. Noskoff

27

Kitchener arbeitet unablässig, Tag und Nacht. Ueberraschend taucht er da und dort auf. In allen Garnisonen werden Besichtigungen abgehalten. Der Sirdar schmiedet die neue Armee, die Waffe, die den Sudan befreien soll. Seine Soldaten und Offiziere schauen bewundernd zu dem Unermüdlichen auf, der weder Rast noch Ruhe kennt. Mit der Präzision einer Maschine geht der eiserne Willensmensch auf sein Ziel zu. Bald erhält er den ehrenden Beinamen „Die sudanesische Maschine“.

Freilich, vielen ist der eiserne Sirdar unbequem. Da sind vor allem jene Kreise, die mit den alten Ueberlieferungen der ägyptischen Armee, die sie früher untauglich zu jeder ernsthaften Aktion gemacht haben, nicht brechen wollen. Um ihre eigene Unfähigkeit zu bemänteln, reden sie von der Verletzung der ägyptischen Nationalehre und eröffnen ein widriges Intrigenspiel gegen die englische Verwaltung. Zum Unglück Kitcheners war der nach der Einnahme Alexandrias und der Schlacht von Tel el Kebir gefügig gewordene Tewfik I. noch einige Monate vor der Ernennung Kitcheners zum Sirdar gestorben. Seinen Thron bestieg sein 18jähriger Sohn Abbas, der rasch unter den Einfluß der englandfeindlichen Elemente geriet und keine Gelegenheit versäumte, um den Engländern Schwierigkeiten zu machen.

Fast zwei Jahre waren seit dem Tage, an dem Kitchener Oberbefehlshaber der ägyptischen Armee wurde, verflossen. Manches war schon erreicht, aber vieles galt es noch zu erreichen. Der ägyptische Kriegsminister, Maher Pascha, der auch zu der englandfeindlichen Clique gehört, sieht nur das, was noch nicht erreicht ist und versucht, die Autorität des Sirdars in den Augen seines jungen Herrschers zu unterminieren.

Im Januar 1894 kommt es zur Explosion.

Der Khedive ist an die Sudangrenze nach Wadi-Halfa gekommen, um die hier versammelten Truppen zu besichtigen. Der Sirdar selbst führt sie ihm vor.

Der junge Khedive äußert in aggressiver Form seine Unzufriedenheit mit der Verfassung der Truppen. Schon den Vorbeimarsch des ersten Bataillons begleitet er mit Aeußerungen wie:

„Schlechte Haltung! Keine Disziplin! Schlapper Vorbeimarsch!“

Das Gefolge des Khedivoen ermuntert ihn, in seiner unberechtigten Kritik fortzufahren. Höhnische Blicke streifen den Sirdar, der, starr wie eine Statue, zu Pferd neben dem Khedivoen hält.

Abbas fährt fort, sich an den von britischen Offizieren vorgeführten Truppenteilen zu reiben: „Das ist keine reguläre Armee, das sind nichts weiter als Milizgruppen!“

Langsam zeigt die starre Statue des Sirdars Zeichen von Leben. Ein nervöses Zucken überläuft seine Schultern. Seine Züge spannen sich, die Backenknochen treten scharf hervor, die Nüstern wölben sich, das ganze Antlitz spiegelt äußerste Erregung wieder.

Aber der Khedive beachtet diese Anzeichen des herannahenden Ausbruchs. und wendet sich erneut an sein Gefolge:

„Viel Geld hat diese Truppe schon gekostet, noch mehr ihre Offiziere. Und wozu das alles? Ebensogut hätten die britischen Offiziere zu Hause bleiben können!“

Doch in diesem Augenblick legt der Sirdar die rechte Hand an den Tropenhelm.

Wie Stahl klingen seine Worte:

„Hoheit! Ich protestiere auf das entschiedenste gegen die Beleidigung der mir unterstellten Truppen und der englischen Offiziere. . .“

Der Khedive wird unsicher und errötet. Er fühlt, daß er sich zu weit vorgewagt hat.

„Aber, Exzellenz, ich bitte Sie, diese Kritik nicht so ernst zu nehmen!“

Kitchener hämmert weiter: „Da Eure Hoheit mit den Ergebnissen meiner Arbeit und der Bemühungen meiner Offiziere nicht zufrieden sind, sehe ich mich gezwungen . .“

Der junge Herrscher versucht, den Sirdar mit liebenswürdigen Worten zu besänftigen und seine Rede einzudämmen. Doch Kitchener fährt fort:

„. . mein und aller britischen Offiziere Entlassungsgesuch in Ihre Hände zu legen . . .“

Kitchener zähmt den Khedivoen

Völlig verwirrt und eingeschüchtert blickt der Khedive um sich. Einer der Haupturheber der Intrigen gegen die Engländer ist der ägyptische Kriegsminister Maher Pascha. Er ist durch das Entlassungsgesuch Kitcheners wie vom Blitz getroffen — denn trotz seiner Feindschaft dem Sirdar gegenüber muß er gestehen, daß der Rücktritt Kitcheners und der englischen Offiziere in diesem Augenblick katastrophale Folgen haben muß.

Während der Khedive den verzweifelten Versuch macht, die Lage zu retten, salutiert Kitchener unbewegten Hauptes und befiehlt seinem Adjutanten: „Die Truppen haben sofort ihre Lagerplätze zu beziehen . . .“

Dann gibt er seinem prachtvollen Araber die Sporen und galoppiert mit seinem Gefolge davon.

Abbas mußte zwei höchst unangenehme Tage verbringen. Der telegraphische Meinungsaustausch mit Lord Cromer zeigte deutlich, daß auch der britische Generalagent das dauernde Intrigenspiel des Grünschnabels Abbas satt hatte.

Als Abbas in Kairo eintrifft, stößt er auf den entschlossenen Widerstand der Engländer.

Der Khedive ist gezwungen zu kapitulieren. Der Kriegsminister, Maher Pascha, wird von ihm entlassen. Die Ernennung seiner Nachfolger soll in Zukunft nur im Einverständnis mit dem Sirdar erfolgen. Kitchener erhält ein Schreiben des Khedivoen, das den Leistungen der ägyptischen Armee und der erfolgreichen Arbeit der britischen Offiziere das höchste Lob zuteil werden ließ.

Der für den jungen Herrscher so peinlich ausgelaufene Zwischenfall von Wadi-Halfa ging in die Geschichte Aegyptens unter dem Namen „Der Grenzzwischenfall“ über. Er hat der ägyptischen Sache einen guten Dienst erwiesen Kitchener fand von nun ab in dem Khedivoen einen wohlwollenden und hilfsbereiten Mann.

Während die öffentliche Meinung Englands weiter im Sinne des baldigen Eingreifens gegen die Mahdisten bearbeitet wird, bemüht sich die Regierung Salisbury's die notwendigen Mittel für den schweren Feldzug in der Wüste bereitzustellen. Neue britische und indische Truppen werden dem Sirdar zur Verfügung gestellt. Unterdessen bemüht sich der Sirdar und sein Stab unentwegt, den Kampfgeist der ägyptischen Armee zu heben und die Stämme der Nubischen Wüste für den Khedivoen zu gewinnen.

Hervorragende Arbeit leistet der Oberst Wingate, ein hochbegabter Offizier, der an der Spitze des Stabes steht. Unter seinen zahllosen Aufgaben betrachtet er die Auskundschaftung des Gegners als eine der wichtigsten. Die tragischen Experimente Hicks' und Gordons will er nicht wiederholen. Der Sirdar soll auf das genaueste über den Gegner orientiert sein, ehe er zum entscheidenden Schlag ausholen wird.

Wingate spart die englischen und ägyptischen Pfunde nicht, um sein Ziel zu erreichen. An Ueberläufern, die von den Regierungsmethoden des grausamen Nachfolgers des Mahdi genug haben, fehlt es in Wadi-Halfa nicht. Aber ihre Nachrichten befriedigen Wingate nicht.

Wenn S'atin frei wäre . . .

Von den Europäern, die noch immer in der Gefangenschaft des Kalifen leben, gelingt es keinem zu entkommen. Einer ist unter ihnen, den Wingate mit allen Fasern seines Herzens herbeisehnt. Für seine Rettung würde Wingate unbedenklich die größten Summen opfern.

Es ist der ehemalige Gouverneur von Darfur, Slatin-Pascha, einst Christ und österreichischer Offizier, jetzt Moslem und Derwisch.

Schon seit zehn Jahren führt Slatin das schreckliche Dasein des Untertans des Kalifen Abdullahi. Er kennt den Sudan besser als sein ehemaliges Vaterland, er beherrscht alle Idiome des schwarzen Landes, wird oft vom Kalifen zu Rat gezogen. . .

Schon oft wurde er von dem zornigen Despoten in Ketten gelegt und in das höllische Gefängnis von Omdurman geworfen. Aber es gelingt ihm bald von neuem das Vertrauen Abdullahis zu gewinnen.

Er wird auch nicht besonders scharf bewacht, denn der Kalif weiß, daß die Wüste, die zwischen Khartum und Wadi-Halfa liegt, für den einsamen Flüchtling unüberwindlich ist.

Und wer wird es wagen, ihn durch das Land zu führen, das von Spionen wimmelt.

Aeußerste Vorsicht ist für Wingate geboten. Das kleinste Versehen kann Slatin das Leben kosten. Zweimal schon sind die Rettungsversuche an der Unmöglichkeit, alle Schwierigkeiten vorauszusehen, gescheitert.

Ein dritter Befreiungsversuch ist seit Monaten im Gang.

Aber alle Fristen sind verstrichen, und weder von Slatin, noch von einem der Vertrauensleute, die für eine sehr hohe Belohnung das Wagnis unternommen haben, mit Slatin Verbindung aufzunehmen, liegen Nachrichten vor.

(Fortsetzung folgt)

Fördert durch Eure Mitgliedschaft die NSV. deren Vorsorgearbeit für die Gesunderhaltung des deutschen Menschen.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Dienstag, 29. November 1938 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 552

Klein, Schanzlin & Becker AG, Frankenthal (Pfalz)

Das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr 1937/38 stellte das Werk nach dem Bericht des Vorstandes wieder vor große Anforderungen. Der Auftragseingang aus dem In- und Ausland ist weiter gestiegen. Der in das neue Geschäftsjahr übernommene Auftragsbestand erfuhr trotz Erhöhung der Produktion eine wesentliche Zunahme, die sich auf alle Erzeugungsgebiete erstreckte. Sämtliche Anlagen des Werkes waren auch in diesem Jahre an der Erfüllung der Aufgaben des Vierjahresplanes beteiligt. Trotz verschärften Druckes ausländischer Wettbewerber sowie handels- und währungspolitischer Schwierigkeiten konnte der Auftragseingang aus dem Ausland dem Werte nach um 10 v. H. gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden. Der Exportanteil stieg auch im Verhältnis zum Gesamtumsatz. Die Beschaffung der Rohstoffe erfuhr seit Jahresbeginn eine Entspannung. Der Ausnutzung der Leistungsfähigkeit an die gesteigerte Nachfrage dient die weiteren fortschreitende Erneuerung des Maschinenparkes und die planmäßige Fortentwicklung der Betriebseinrichtungen. Hierdurch wurde auch die vermehrte Einstellung von ungelernten Arbeitskräften ermöglicht und der ernsten Sorge begegnet, die der Mangel an Facharbeitern bei der Erfüllung neuer Aufgaben immer mehr bedeutet. In konstruktiver Hinsicht wurde auf allen Gebieten angespannt gearbeitet. Bewährte Ausführungen wurden verbessert, ohne daß die Entwicklungsarbeiten auf längere Sicht vernachlässigt wurden. Hauptziel blieb allgemein: Verringerung der Gewichte bei Verwendung heimischer Werkstoffe unter gleichzeitiger Steigerung der Leistungen in Anpassung an hohe Drücke und Temperaturen.

Der Rohüberschuß stieg auf 7,65 Mill. *ℳ* (im Vorjahr um bei 1,65 Mill. *ℳ* übrigen Aufwendungen). Außerordentliche Erträge brachten wieder 0,02, Erträge aus Beteiligungen 0,09 (0,07) Mill. *ℳ* bei. Andererseits erhöhten sich Löhne und Gehälter auf 5,28 (4,74) Mill. *ℳ*, Sozialabgaben auf 0,60 (0,50), Zinsen auf 0,07 (0,04) Mill. *ℳ*, während Besitzsteuern nur noch 0,59 (0,70) Mill. *ℳ* erforderten. Nach 0,38 (0,74) Mill. *ℳ* Anlage- und 0,165 (0,01) Mill. *ℳ* sonstigen Abschreibungen verbleibt ein Jahresgewinn von 161 612 (157 564) *ℳ* und einschl. Vortrag ein Überschuß von 231 624 (224 222) *ℳ*. Das AK von 2,56 Mill. *ℳ* erhält hieraus, wie bereits gemeldet, wieder 6 v. H. Dividende, der Rest wird vorgetragen.

In der Bilanz stehen die Anlagen bei 0,98 (0,96) Mill. *ℳ* Zugängen unter Berücksichtigung der Abschreibungen mit 1,05 (1,08) Mill. *ℳ* zu Buch. Die gesamte Fabrikeinrichtung wurde voll abgeschrieben. Beteiligungen sind mit nom. 0,255 Mill. *ℳ* bilanziert; 0,14 (0,01) Mill. *ℳ* Zugänge, die Erweiterungen bestehender Beteiligungen betrafen, wurden wieder abgeschrieben. Entsprechend der Ausweitung des Geschäftsumfanges ist das Umlaufsvermögen auf 6,28 (3,86) Mill. *ℳ* gestiegen, darunter Vorräte auf 4,14 (2,86), Warenforderungen auf 1,43 (2,94) Mill. *ℳ*, sonstige Forderungen 0,035 (0,06). Demgegenüber erhöhten sich die Verbindlichkeiten auf 5,30 (4,09) Mill. *ℳ*, wobei Anzahlungen 0,22 (0,25), Warenschulden 0,31 (0,29), Bankschulden 1,88 (1,77), Verbindlichkeiten gegenüber abhängigen Gesellschaften 0,19 (0,09), Wechselverbindlichkeiten 0,10 (0,05), Bankschulden 1,57 (1,00) und sonstige Verbindlichkeiten 0,73 (0,61) Mill. *ℳ* ausmachen. Neben dem AK von 2,56 erscheinen uns. 0,40 Mill. *ℳ* Rücklagen, 0,50 (0,50) Wertberichtigungsposten und 0,36 (0,39) Mill. *ℳ* Rückstellungen.

Der vorliegende Auftragsbestand sichert die Beschäftigung für längere Zeit. Mit günstigem wirtschaftlichen Erfolg ist nach den Ergebnissen der ersten Monate des neuen Geschäftsjahres weiterhin zu rechnen.

Wie bereits bekannt, hat die Verwaltung im Hinblick auf die Notwendigkeit größerer Investierungen zur Erfüllung neuer Aufgaben die Ausgabe von 2 Mill. *ℳ* Teilschuldverschreibungen beschlossen, die durch eine erste Hypothek auf den Fabrikgrundbesitz gesichert werden, ferner ist in der HV die Erhöhung des Grundkapitals um 1,44 Mill. *ℳ* auf 4,0 Mill. *ℳ* beschlossen worden.

Wie sich die Juden in Polen breitmachen

Erschreckende Zahlen über die jüdische Zersetzung des polnischen Wirtschaftslebens

Über den gewaltigen Einfluß der Juden auf das polnische Wirtschaftsleben mit allen seinen Gefahren veröffentlicht die halbamtliche polnische „Iskra-Agentur" am Beispiel aufschlußreiche Zahlen. Besonders hoch ist hiernach der Hundertsatz der Juden in der Verbrauchsindustrie. So ist die Bekleidungsindustrie zu 46,7 v. H., das Schneiderhandwerk zu 61,8 v. H., der Bäckerbetrieb zu 77,5, das Gewerbe zu 80,1 v. H. verjudet.

Im Handel und im Versicherungswesen sind ¾ aller hauptberuflich Tätigen Juden. Auch in den freien Berufen ist der Anteil der Juden unvergleichlich viel stärker als der Anteil der Polen. In den 15 Zentral- und Ostwojewodschaften des Landes sind nicht weniger als 55,5 v. H. aller Ärzte und Anwälte Juden.

Die Iskra-Agentur schreibt hierzu, diese Ziffern zeigen, wie anormal und ungesund die Struktur des polnischen Wirtschaftslebens infolge des jüdischen Einflusses sei. Hier müsse endlich ein gründlicher Wandel geschaffen werden. Schließlich müsse auch erneut an die Tatsache erinnert, daß 10 v. H. der polnischen Gesamtbevölkerung Angehörige der jüdischen Rasse seien.

— Ammoniakwerk AG., Bösperde in Westfalen. Die Ammoniakwerk AG., Bösperde i. W., hielt am Montag in Köln ihre HV ab. Wie sich aus dem Bericht des Vorstandes ergibt, ist das Geschäftsjahr 1937-38 befriedigend verlaufen. Einen geringen Umsatzrückgang, der sowohl auf das Inland als auch auf das Ausland in Zusammenhang mit der Weltmarktlage entfiel, habe eine teilweise Besserung der Ausfuhrerlöse ausgeglichen. Das Werk ist im Rahmen der gegebenen Bestimmungen gut beschäftigt, und die Aussichten für das neue Geschäftsjahr werden als zuversichtlich bezeichnet. Die HV beschloß, aus dem Reingewinn von 0,06 [illegible] einschließlich Gewinnvortrag aus 1936-37 in Höhe von [illegible] Mill. *ℳ* eine Dividende von wieder 6 v. H. zu verteilen.

* Ao. HV. der R. Frey-Siern AG. Berlin, unter Ausschluß der Öffentlichkeit. In der ao. HV. der Metallhandelsfirma R. Frey-Siern AG., Berlin, die über die Auflösung der Gesellschaft Beschluß zu fassen hatte, war die Presse nicht zugelassen. Auch außerhalb der Versammlung wurden Auskünfte nicht gegeben. Wir erfahren aber, daß das AK. 1 021 000 *ℳ* zu 90 v. H. in englischen Händen

Aktien sehr still

Tendenz uneinheitlich — Renten nur wenig geändert

Rhein-Mainische Mittagsbörse: Still und abbröckelnd

Frankfurt, 29. November.

An der Börse dauerte die ungewöhnliche Geschäftsstille in vollem Umfange fort. Kundschaftsinteresse war kaum vorhanden, so daß auch die Berufskreise in ihrer starken Zurückhaltung verharrten. Am Aktienmarkt kamen mangels Umsatz während der ersten Börsenstunde ganze 12 Notierungen von insgesamt über 70 Papieren zustande, wobei es sich ebenfalls nur um Mindestbeträge handelte und die Kurse unter diesen Umständen weiter etwas abbröckelten. Von Bergwerksaktien lagen Klöckner mit 115,50 (116,25), Hoesch mit 115,20 (115,75), Vereinigte Stahl mit 106,25 (105,75) und Mannesmann mit unv. 106 ein. Sonst J.G. Farben mit 146,75 (147), Scheideanstalt mit unv. 196, Zellstoff Waldhof mit 117 (117,50), Westdeutsche Kaufhof mit 102,25 (102,75), Lechwerke Augsburg mit 109 (109,50) und Reichsbank mit 192,50 (192) notiert.

Der Rentenmarkt wurde gleichfalls von starker Geschäftslosigkeit beherrscht. Auf den meisten Gebieten verblieb etwas Angebot. Reichsaltbesitz unv. 130⅝, ebenso Reichsbahn VA mit 124⅛. Im Freiverkehr lagen Kommunal-Umschuldung schwach mit 92,50 (92,60), ferner gingen 4 v. H. Rentenbankablösung auf 99¼ (99½) zurück. Industrie-Obligationen bröckelten meistens bis ⅛ v. H. ab, 5 v. H. Eisenbahn-Rentenbank — ⅛ v. H. auf 99¼. Stadtanleihen blieben behauptet, 4½ (?) v. H. In Staatspapieren und Pfandbriefen wurde das vorliegende Angebot aufgenommen.

Auch in der zweiten Börsenstunde stockte das Geschäft völlig. Hoesch waren um den Anfangskurs erholt auf 115⅛ nach 115½, sonst wurden kaum 2 Notierungen vorgenommen. Bei den später notierten Werten betrugen die Rückgänge etwa ½—1 v. H. Stärker ermäßigt waren Holzmann auf 149⅝ (151½), ferner Daimler auf 131 (132½), und NSU für Verkehr auf 119½ (121).

Der Freiverkehr lag ruhig und behauptet. Man nannte Dingler mit 98—100, CSSB. Bad. Wolle mit 90—92, Verein. Fränk. Schuh mit 84—86, Grawag mit 79—81, Katz & Klumpp mit 90—92, Rastatter Waggon mit 49½—51½ und Ufa mit 97½.

Berliner Börse: Sehr still und uneinheitlich

Berlin, 29. November.

Die an den Aktienmärkten getätigten Umsätze blieben auch heute wieder eng begrenzt, was schon daraus hervorgeht, daß nur etwa 30 v. H. aller im Schwankungsverkehr gehandelten Werte eine Anfangsnotiz erhielten. Ganze Aktiengruppen blieben gestrichen, so z. B. Schiffahrts-, Kohle- und Draht-, Gummi- und Linoleum-, Metall- und Bauwerte. Vielfach wurden die Kurse nur auf Grund von Kompensationen ermittelt. Der Grund für die herrschende Geschäftsstille ist einmal in einer gewissen Sättigung des derzeitigen Anlagebedarfs, zum anderen vielleicht auch darin zu sehen, daß hinsichtlich der Flüssigmachung jüdischen Wertpapierbesitzes für die Aufbringung der Sühnezahlung noch keine Entscheidung getroffen ist. Am Montanmarkt konnten Verein. Stahlwerke einen Anfangsverlust von ½ sogleich um ⅜ v. H. vermindern, Hoesch gaben ebenfalls um ½ v. H. nach, während Rheinstahl und Mannesmann etwa im gleichen Ausmaß anzogen. Von Braunkohlenwerten waren Niederlausitzer um 2 und Eintracht um 1¾ v. H. fester, Ilse Genußscheine und Deutsche Erdöl um je ½ v. H. schwächer. Am chemischen Markt ermäßigten sich Farben um ¼ v. H. auf 147, von Heyden um 1¾ v. H. Bei den Elektro- und Versorgungswerten fielen mit über Prozentbruchteilen hinausgehende Veränderungen auf: Akkumulatoren und Schiel, Gas (?) minus 1¼, Dess. Gas (minus 1), Licht und Kraft (plus 1¼ v. H.). An den übrigen Märkten schließlich hatten nur noch Bremer Wolle (minus 2½), Dortmunder Union (minus 2) und AG für Verkehr (minus 1½ v. H.) nennenswerte Veränderungen, zumal den Vortagsschluß zu verzeichnen. — Im variablen Rentenverkehr ermäßigte sich Reichsaltbesitz bei kleinem Angebot um 15 Pf. auf 130⅛. Die Gemeindeumschuldungsanleihe stellte sich auf 92⅛ (minus ⅛ v. H.).

Bei kleinsten Umsätzen war im Börsenverlauf an den Aktienmärkten der Grundton eher etwas freundlicher. In Anbetracht der außerordentlichen Marktenge können die Veränderungen zur Zeit jedoch kaum als schwächer betrachtet werden. Im großen und ganzen herrschte jedoch eine zuversichtliche Stimmung vor. Hoesch stiegen um 0,25, Feldmühle um 0,50 v. H. Ferner gewannen Rütgers und Waldhof je 1 v. H. Andererseits bröckelten Schering um ⅝ v. H. ab, auch Farben gaben auf 146⅞ nach.

Der Kassarentenmarkt bot gleichfalls ein sehr ruhiges Bild. Kommunalobligationen und Pfandbriefe wiesen kaum Veränderungen auf. Liquidationspfandbriefe lagen einheitlich. Von Stadtanleihen waren 29er Königsberg und 26er Bonn je um 0,50 v. H. rückgängig, während 28er Görlitz im gleichen Ausmaß heraufgesetzt wurden. Reichs- und Länderanleihen konnten sich gut behaupten. 1. Dekakrens lagen 0,20 v. H. niedriger. Bei den Industrieobligationen stellten sich Farbenbonds 0,25, Klöcknerwerke ½ und Leipziger Bier 1,50 v. H. niedriger. Conti. Gas wurden hingegen um ⅜ v. H. heraufgesetzt.

Von den zu Einheitskursen gehandelten Bankaktien erlitten Deutsch-Ueberseeische einen Rückgang um ½ v. H. Vereinsbank Hamburg stellten sich hingegen 1 v. H. höher. Bei den Hypothekenbanken waren Deutsche Hypotheken und Meininger Hypotheken je um ½ v. H. rückgängig. Kolonialwerte wurden ebenfalls niedriger bewertet. Bei den Industriepapieren kamen Schlegelbräu nach Unterbrechung um 2½ v. H. höher an. Dagegen Lübeck büßten hingegen gegen die Notiz vom 12. November 3 v. H. ein, auch Kronprinz Metall und Gebhardt u. Co. waren, beide gleichfalls nach Pause, um 5 bzw. 4 v. H. rückgängig.

Steuergutscheine blieben unverändert.

Reichsschuldbuchforderungen Ausgabe 1: 1939er 99,82 G 100,37 B; 1940er 99,25 G 99,12 B; 1945er 99,12 G 99,87 B; 1946er 97,75 G 98,5 B; 1948er bis 1948er je 97,5 G 98,25 B. Wiederaufbauanleihe: 1944/48er 90,5 G 91,25 B; 4proz. Umschuld.-Verb. 92 G 92,75 B.

Am Börsenschluß waren zumeist Kursdeckungen zu verzeichnen, so in Siemens und Niederlausitzer Kohle mit je minus ⅜ v. H. und in Wintershall mit minus 1 v. H. Farben schlossen zu 146⅞. Die Reichsaltbesitzanleihe stellte sich auf 130.

Nachbörslich blieb es still.

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 29. November. Am **Geldmarkt** machte sich der morgige Ultimo in etwas lebhafteren Abzügen bemerkbar, so daß die Blankotagesgeldsätze um ⅛ auf 2⅞—3⅛ v. H. heraufgesetzt wurden. Durch die gleichzeitige Fälligkeit von Solawechseln erfolgte eine ziemliche Befriedigung des Bedarfs. Sehr still lag das Wechselgeschäft, da das Angebot sich in sehr bescheidenen Grenzen hielt. Der Privatdiskontsatz war mit 2⅞ v. H. unverändert.

Im **internationalen Devisenverkehr** zeigte das englische Pfund heute eine kräftige Erholung. Pfunde-Kabel notierten 4,69⅞ (4,6466), die Amsterdamer Pfundnotiz zog auf 8,66⅞ (8,62¾), die Züricher auf 20,49 (20,43) an. Dementsprechend war auch der französische Franken erholt, der aus den letztgenannten Plätzen mit 4,78⅛ (4,76¾) bzw. 11,47⅛ (11,41¼) gemeldet wurde. Der Dollar blieb nahezu unverändert. Der Gulden und der Schweizer Franken zeigten geringe Befestigungen.

Diskont: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3 v. H.

Amtlich in RM für	Diskont	29. November Geld	29. November Brief	28. November Geld	28. November Brief
Ägypten 1 ägypt. Pfd.	…	11,995	11,925	11,875	11,905
Argentinien 1 P.-Peso	…	0,560	0,564	0,559	0,563
Belgien 100 Belga	2½	42,09	42,19	42,11	42,79
Brasilien 1 Milreis	…	0,148	0,149	0,148	0,149
Bulgarien 100 Lewa	6	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark 100 Kronen	4	51,89	51,99	51,69	51,79
Danzig 100 Gulden	4	47,—	47,10	47,—	47,10
England 1 Pfund	2	11,620	11,650	11,575	11,605
Estland 100 estn. Kr.	4½	68,13	68,27	68,13	68,27
Finnland 100 finn. M.	4	5,125	5,135	5,115	5,125
Frankreich 100 Frcs.	2½	6,523	6,577	6,484	6,496
Griechenland 100 Drachm.	6	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland 100 Gulden	2	135,66	135,94	135,57	135,85
Iran 100 Rials	…	14,44	14,46	14,39	14,41
Island 100 isl. Kr.	5½	52,72	52,82	52,57	52,67
Italien 100 Lire	4½	13,09	13,11	13,09	13,11
Japan 1 Yen	3,29	0,678	0,680	0,675	0,677
Jugoslawien 100 Dinar	5	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada 1 kan. Dollar	…	2,480	2,484	2,481	2,489
Lettland 100 Latts	5	48,75	48,85	48,75	48,85
Litauen 100 Litas	5½	41,94	42,02	41,94	42,02
Norwegen 100 Kronen	3½	58,39	58,19	58,17	58,29
Polen 100 Zloty	4½	47,—	47,10	47,—	47,10
Portugal 100 Escudo	4	10,530	10,5…	10,510	10,530
Rumänien 100 Lei	…	…	…	…	…
Schweden 100 Kronen	2½	59,87	59,99	59,64	59,76
Schweiz 100 Franken	1½	56,65	56,77	56,63	56,75
Spanien 100 Peseten	…	…	…	…	…
Türkei 1 türk. Pfund	4	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn 100 Pengö	4	…	…	…	…
Uruguay 1 Goldpeso	…	0,919	1,001	0,999	1,001
Ver. Staaten 1 Dollar	1	2,494	2,498	2,495	2,499

* Frankfurt, 29. November. Tagesgeld unv. 2,25 v. H.

Londoner Kolonial-Wollauktion

London, 28. November.

Die zweite Woche der derzeitigen Londoner Kolonialwollauktionsserie eröffnete bei lebhaftem Geschäft. Im Vordergrund standen vor allem größere Posten schweißige Merinos. Insgesamt waren 9000 Ballen angeboten. Davon wurden abgesetzt 7722 Ballen. Im einzelnen waren aus Neuseeland 2702, Neusüdwales 3009, Queensland 670, Victoria 917, Westaustralien 154, Südaustralien 148 Ballen. Im allgemeinen lagen die Preise gegenüber den Eröffnungsnotierungen ziemlich unverändert mit Ausnahme von schweißigen Kreuzzuchtwollen, die etwas höher notierten. Das kleine Angebot in Neuseelandschweißwollen passierte infolge der starken englischen Nachfrage glatt den Hammer. Auch Queenslandwolle waren recht gut gefragt, wobei sowohl die kontinentalen als auch die englischen Einkäufer Abnehmer waren. Schweißige Neusüdwaleswolle fand glatte Abnahme. Das kleine Angebot in schweißigen Victoriawollen ging fast vollständig an den Kontinent.

Preisnotierungen (alles in Pence): **Neuseeland** gewaschen Merino Stiche 14,50—16,50, Schweißwolle comebacks Kammwolle 8,50—10,50; **Queensland** gewaschen Merino Kammwolle 20—23, Schweißwolle Merino Kammwolle 10,75—17; **Neusüdwales** Schweißwolle Merino Kammwolle 9,50—13; **Victoria** Schweißwolle Merino Kammwolle 14—15,75; **Südaustralien** Schweißwolle Merino Kammwolle 10,50—11,25.

Von den führenden Marken erzielten: **Neusüdwales Schweißwolle Merino Kammwolle** Marke Rise Downs 18,75 bis 22 Pence, Rendement zirka 50 v. H.

Waren und Märkte

Einschreibung auf mitteldeutsche Tabake

⊙ **Mannheim**, 29. November. Am 2. Dezember kommen in Duderstadt mitteldeutsche Tabake zum Verkauf, und zwar zunächst etwa 402 Ztr. lose Grumpen aus den Kreisen Duderstadt, Worbis, Eschwege, Northeim und Göttingen sowie aus Thüringen. Die Mittelpreise liegen zwischen 24 und 42 *ℳ* bei einem Durchschnitt von etwa 29,40 *ℳ*. Für 447 Ztr. gebüschelte Grumpen liegen die Mittelpreise zwischen 35 und 50 *ℳ* bei einem Durchschnitt von 40 *ℳ*. Die höchsten Preise wurden vor allem von den thüringischen Anbaugemeinden gemeldet. Weiter werden 482 Ztr. Sandblatt-Tabake ausgeboten. Die höchsten Mittelpreise mit 85 *ℳ* haben wieder die thüringischen Gemeinden Breitungen und Herrenbreitungen, mit den niedrigsten, und zwar mit 43 *ℳ* sind Breitenberg und Fuhrbach (beide Kreis Duderstadt) verzeichnet. Der Durchschnitt liegt bei etwa 57,70 *ℳ*. Die größten Anlieferungen, nämlich 600 Ztr., hat hier Seulingen, Kreis Duderstadt, (54 *ℳ*) und Obernfeld, Kreis Duderstadt, folgt mit 250 Ztr. (55 *ℳ*) an zweiter Stelle. Schließlich kommen noch Spitzblatt-Hauptgut-Tabake zum Angebot. Von den 3890 Ztr. stammen die meisten aus den Kreisen Northeim und Duderstadt. Die Mittelpreise liegen zwischen 72 *ℳ* (Breitungen, Thür.) und 53 *ℳ* (Ringleben am Kyffhäuser) bei einem Durchschnitt von 63,40 *ℳ*. Am stärksten, nämlich mit 460 Ztr. ist Breitungen, Thür. (72 *ℳ*) vertreten sowie Hammenstedt, Kreis Northeim, mit 500 Ztr. (64 *ℳ*).

Mannheimer Großviehmarkt

Amtlicher Preis für je 50 kg Lebendgewicht

131 Ochsen		360 Kühe		562 Kälber		2203 Schweine	
ausgemästete	43 45	ausgemästete	41 43	A. Sonderklasse	…	üb. 300 Pfd.	59,0
vollfleischig	40 41	vollfl.	34 39	beste Mast	…	240—300	58,0
fleischige	39	fleischige	34 33	B. Andere Kälber	…	200—240	57,0
110 Bullen		**248 Färsen**		beste Mast	61 63	160—200	55,0
junge vollfl.	42 43	ausgemästete	42 44	mittlere	57 59	120—160	52,0
sonstige	38 39	vollfleischige	38 40	geringe	48 50	unter 120	…
fleischige	29 33	fleischige	29 33	geringste	36 43	Sauen	56,0

Der heutige Mannheimer Großviehmarkt hatte einen Auftrieb von 857 Stück Großvieh zu verzeichnen, davon 131 Ochsen, 110 Bullen, 366 Kühe, 248 Rinder. Gegenüber der Vorwoche (800) ist ein Mehrauftrieb von 57 Tieren zu verzeichnen. Die Zuteilung wurde bei unveränderten Höchstnotizen im Rahmen der Kontingente vorgenommen. Ochsen 43,5—45,5, Bullen 41,5—44, Kühe 41,5—44,5, Rinder 42,5 bis 45,5 Pfg. Am **Kälbermarkt** standen 562 Tiere (in der Vorwoche 511) zum Verkauf. Bei einer Höchstnotiz von 65 Pfg. erfolgte kontingentgemäße Zuteilung. Der **Schweinemarkt** verzeichnete einen Auftrieb von 2203 Tieren (in der Vorwoche 2300). Die Höchstnotiz blieb unverändert 59 Pfg. Im Rahmen der Kontingente erfolgte Zuteilung an die Bezugsberechtigten.

* **Berliner Getreidegroßmarkt vom 29. November.** Der Berliner Getreidegroßmarkt stand weiterhin völlig im Zeichen der diesjährigen günstigen Versorgungslage, die auch gegenwärtig in der Ermäßigung der Vermahlungsquoten für Dezember ihren Ausdruck findet. Brotgetreide wird von den Mühlen zurzeit kaum aufgenommen, da durch die Quotensenkung die Bestände entsprechend langsamer abnehmen. Von Futtergetreide findet Futtergerste Interesse, während die Verbraucherschaft mit Futterhafer zuerst versorgt ist. In Industriegetreide sind die Umsätze nur gering, da sich Anlieferungen und Bedarf in engen Grenzen halten. Beachtung finden teilweise noch immer hochwertige Braugersten, während andererseits namentlich mittlere Sorten an den Markt gelangen. Das Weizenmehlgeschäft ist weiterhin lebhaft.

△ **Hamburger Schmalznotierungen vom 29. Nov.** (Eig. Dr.) American Steamlard transito ab Kai 2,25 Dollar; American Purelard raff. per vier Kisten je 25 Kilo netto, verschiedene Standardmarken transito ab Kai für 100 Kilo 20,50—20,75 Dollar; Marktlage ruhig.

△ **Bremer Baumwolle vom 29. Nov.** (Eig. Dr.) Loko 10,17.

△ **Magdeburger Zuckerterminnotierungen vom 29. Nov.** (Eig. Dr.) Nov. 3,05 B 3,50 G; Dez. 3,05 B 3,55 G; Jan. 1939 3,75 B 3,60 G; Febr. 3,60 B 3,50 G; März 3,65 B 3,75 G; April 3,90 B 3,60 G; Mai 4,15 B 4,00 G; Tendenz ruhig. Gemahl. Melis prompt per 10 Tage 31,35—31,425; per Nov. —; per Nov.-Dez. 31,45—31,50; Tendenz ruhig; Wetter heiter.

△ **Berliner Metallnotierungen vom 29. Nov.** (Eig. Dr.) Es notierten in *ℳ* für die 100 Kilo Elektrolytkupfer (wirebars) 61,75; Standardkupfer lfd. Monat 58 nom.; Originalhüttenweichblei 20 nom.; Standard-Blei lfd. Monat 20 nom.; Originalhüttenrohzink ab norddt. Stationen 17,75 nom.; Standard-Zink lfd. Monat 17,75 nom.; Original-Hütten-Aluminium 98—99 v. H. in Blöcken 133; dto. in Walz- oder Drahtbarren 99 v. H. 137; Fein-Silber 38,50 bis 38,00.

(Londoner Metallhandelsfirma Brandeis-Goldschmidt ist, wie der DHD hört, in die Auflösung der sich schon seit einiger Zeit in Liquidation befindlichen Gesellschaft beschlossen worden.

* **Gebr. Stollwerck AG, Köln. — Erörterung über die Aufsichtsratswahl der Banken.** Die HV beschloß die Ausschüttung von 7 (6) v. H. Dividende, wovon 1 v. H. dem Anleihestock zufließen. Der AR-Vorsitzer Dr. Kimmich-Berlin wies auf den befriedigenden Geschäftsverlauf hin. Sehr zustatten kam hierbei der Gesellschaft die Ablösung des Margarine-Union-Vertrages durch einmalige Zahlung an Stelle jährlicher Abgaben. In der Bilanz seien die Schulden niedriger, doch seien die Zahlen infolge Neugliederung gemäß dem Aktiengesetz nicht vergleichbar; so seien z. B. Steuern i. B. in den Gläubigern, diesmal aber unter Rückstellungen enthalten. In der Erfolgsrechnung ergebe sich die Erhöhung der Steuern nicht allein durch die Körperschaftsteuer, sondern auch durch Rückstellung der für das zweite Halbjahr 1938 fälligen Körperschaftsteuern. Die Wiener Tochtergesellschaft, deren Aktienkapital zum größeren Teil der Stollwerck-Köln liege, habe sich in den letzten Monaten günstig entwickelt und verspreche im Hinblick auf die steigende Kaufkraft der Ostmark eine weitere Aufwärtsentwicklung. — Gegen die Wiederwahl des bisherigen Aufsichtsrates wandte sich ein Aktionärvertreter, der wie i. V. gegen die seiner Ansicht nach zu hohe Zahl von Bankvertretern im Aufsichtsrat protestierte und mit 300 Stimmen gegen die Wiederwahl des Vertreters der Dresdner Bank stimmte. Nicht wiedergewählt wurde der Aufsichtsratsvorsitzer Dr. Kimmich, der infolge Arbeitsüberlastung von der Wahl Abstand zu nehmen bat. In der HV waren bei einer Gesamtvertretung von 6,29 Mill. *ℳ* durch die Deutsche Bank 2,8 und durch die Dresdner Bank 0,8 Mill. *ℳ* vertreten. In diesem Zusammenhang verwies Dr. Kimmich darauf, daß die Banken seiner Zeit Aktienpakete von Großaktionären übernommen hätten und daß gerade den Banken ein Verdienst zufalle, wenn die Stollwerck AG heute wieder voll gesundet sei. — Der Auftragsbestand für das Weihnachtsgeschäft ist, wie weiter mitgeteilt wurde, bei ausreichender Rohstoffversorgung sehr gut, so daß man für das laufende Jahr wieder ein befriedigendes Ergebnis erwarten könne.

* **Harpener Bergbau AG, Dortmund.** Mit der Anfang November erfolgten Inbetriebnahme von 35 neuen Öfen ist der zweite Ausbau der Kokerei „Robert Müser" dem Betrieb übergeben worden, nachdem bereits zu Beginn dieses Jahres 35 neue Öfen in Betrieb genommen waren. Durch die letzten 35 Öfen können auf der Kokerei nunmehr monatlich etwa 70 000 Tonnen Koks, 2900 Tonnen Teer und 875 Tonnen Ammoniak erzeugt werden. Die Gaserzeugung beträgt zurzeit täglich rund 840 000 Kbm.

* **Vasenclenne AG, Dresden. — 10 (8) v. H. Dividende.** Die Aufwärtsbewegung hielt während des mit dem 30. Juni 1938 abgelaufenen Geschäftsjahres in vollem Umfange an. Erweiterte Verwendungsmöglichkeiten für die Erzeugnisse in Verbindung mit der gesteigerten Wirtschaft führten zu einer kräftigen Steigerung des In- und Auslandsabsatzes. Bei einem Rohertrag von 0,78 Mill. *ℳ* (i. V. 1,06 Mill. *ℳ* bei andererseits 0,38 Mill. *ℳ* übrigen Aufwendungen) wird nach Abzug sämtlicher Unkosten und Vornahme von 0,08 (0,08) Mill. *ℳ* Abschreibungen einschl. 6030 (4867) *ℳ* Gewinnvortrag ein Reingewinn von 87 807 (73 830) *ℳ* ausgewiesen, aus dem 10 (8) v. H. Dividende auf 0,81 Mill. *ℳ* AK ausgeschüttet werden sollen. Der bisherige Verlauf des neuen Geschäftsjahres ist durchaus zufriedenstellend. Die Verwaltung sieht der weiteren Entwicklung vertrauensvoll entgegen (HV 30. November.)

Frankfurt

Deutsche festverzinsl. Werte

Dtsch. Staatsanleihen | **Anleihen d. Kom.-Verb.** | **Stadtanleihen** | **Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb.** | **Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen** (Kreditanstalten der Länder) | **Landschaften** | **Goldhyp.-Pfandbriefe u. Hypothekenbanken** | **Schuldverschreibung** | **Industrie Aktien** | **Bank-Aktien** | **Versicherungen** | **Verkehrs-Aktien**

[illegible]

Amtlich nicht notierte Werte

Umtausch Obligationen

		29. Novbr.
4½% Preuß. Landesbk. Gold-Obl. Rei. von 1931	1951	100,0
5% Kraftwerk Weinheim u. Pfalzwerke	1941	100,5
4½% [illegible]	1952	98,—
4% [illegible]	1953	98,—
4% [illegible]	1955	98,—
4½% Reichsumschuldung	1959	92,75
4½% [illegible]	1960	…

Baumwollwaren - Schürzen - Taschentücher

Wer früh kauft, schenkt am Besten!

Oxford
für Sporthemden, kräftige Qualitäten, Meter 1.20, -.78, **-.68**

Hemden-Popeline
moderne Dessins, gute Qualitäten, Meter 1.85, 1.20, **1.00**

Hemden-Flanelle
gute Qualitäten . . . . . Meter 1.10, -.95, **-.60**

Ski-Flanelle
flotte Karomuster . . . . . Meter 1.25, 1.10, **-.95**

Schlafanzug-Flanelle
aparte Streifen u. Blumenmuster . . Meter 1.25, -.92, **-.67**

Schürzenstoffe
doppeltbreit, kräftige Qualitäten . . Meter 1.35, 1.25, **1.15**

Hauskleiderstoffe
praktische Muster, warme Qualitäten, Meter 1.15, -.90, **-.65**

Morgenrockstoffe
mollig warm, aparte Muster, . . . Meter 3.90, 2.25, **1.60**

Winter-Dirndl-Stoffe
hübsche Musterungen, . . . Meter 2.10, 1.90, **1.28**

Trägerschürzen
aus bunt. Trachtenstoff mit Volant . . Stück 2.10, 1.85, **1.25**

Möbelkretonne
mod. Blumenzeichnungen, ca. 130 cm breit, Meter 2.85, **2.30**
80 cm breit . Meter 1.45, **1.15**

Schweden-Streifen
in allen Farbstellungen, ca. 120 cm breit, Meter 1.50, **1.20**
80 cm breit . . Meter 1.-, **-.65**

Trägerschürzen
aus buntem Kretonne und Satin . . Stück 3.20, 2.80, **2.50**

Damen-Kleiderschürzen
moderne Verarbeitungen . . . . . Stück 6.25, 5.50, **4.50**

Kinder-Schürzen
aus hübsch. Dirndelkretonne . . . . . Stück 2.10, 1.85, **1.40**

Herren-Taschentücher
Linon mit bunten Kanten indanthren . . . -.38, -.25, **-.16**

Herren-Taschentücher
Mako, mit Hohlsaum, weiß u. bunt, indanthr. -.90, -.68, **-.48**

Damen-Taschentücher
Mako m. Hohlsaum weiß u. weiß m. bt. Kant. -.33, -.28, **-.20**

Damen-Taschentücher
m. Hohlsaum, Mako fbg. in hübsch. Pastellfarb. -.62, -.52, **-.38**

Kinder-Taschentücher
bunt umhäkelt oder kariert . . . . **-.14 -.10 -.07**

Hermann Fuchs
MANNHEIM · AN DEN PLANKEN · NEBEN DER HAUPTPOST

Weihnachtsgeschenke

in Porzellan und Steingut

in Glas, Kristall und Keramik

Schwer versilberte Geschenkartikel
Schreibzeuge
Teewagen
Nähwagen
Hausbars

Licht- u. Geschenkhaus an den Planken
P 4, 11-12 H. Kleimen TEL. 22904

Schlafzimmer
in groß. Auswahl
Nußb. 245.– RM.
290.– „
310.– „
330.– „
340.– „
350.– „
Eiche 300.– „
415.– „
420.– „
usw.
Möbel Müller
Mannheim U 1, 6

Schreibmaschine KLEIN-CONTINENTAL
So gut, weil WANDERER sie baut
J. BUCHER

Weißer Küchen-Schrank, Zimmer-Tisch, Gasherd l. billig abzugeb. Schimperstr. 11, 2. St. lks.

Immobilien

Rentenhaus
in freier Lage, Nähe Ring m. 1- u. 4-Zimm.-Wohng., Diele, Bader, Speisek. pro Stock, sehr gut erhalten u. gut rentier., b. 10—15 000 Mk. Anzahlung:

Feudenheim Neues Haus
m. 3 x 3 Zim., Kü., Badezim., Speisek., Terrasse, Gar- u. Rückvort., sof. beziehbar, für nur 27 000 Mk.

Käfertal-Süd Neues Haus
m. 3 x 2 Zim., Kü., Badezim., Speise-Brienf, Terrasse, Anz. nur 6000 Mk. zu verkaufen.
B. Weber Immobilien.

3-Familienhaus
zu kaufen gesucht. — Angebote an:
J. Zilles,
Immobilien- u. Hypothek.-Geschäft, gegründet 1877
L 4, 1. Fernsprecher 208 76.

Einige Fabrikanwesen
mit Hallen, im Flächeninhalt von 5—15 000 qm, in Hafenanlagen Mannheims per sofort zu kaufen gesucht. Angebote an:
J. Zilles, Immobilien- und Hypotheken-Geschäft — gegr. 1877, L 4, 1. Fernsprecher 208 76.

Rentenhaus
guter Lage, mögl. nach 1925 erbaut, mit 3-, 4- und 5-Zimmer-Wohng., gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote an:
J. Zilles, Immobilien- und Hypotheken-Geschäft — gegr. 1877, L 4, 1. Fernsprecher 208 76.

Verkaufsanzeigen finden in dieser Zeitung große Beachtung und dadurch **guten Erfolg**

3-Familien-Haus Oststadt
sehr günstig zu verkaufen
durch **Hieronymi** · Immobilien
Augusta-Anlage 25 — Ruf 43594

Anzeigen haben in der NMZ guten Erfolg!

Anzeigen helfen verkaufen

---

60 Schlafzimmer
Eiche, Nußbaum, Birke, Mapa, Mahagoni, Ahorn u. a. in den neuesten Modellen

Preislagen: 330-390, 420-470, 550-620, 730-785, 840-910, 1030-1150, 1210-1300

Speise-, Herren-, zimmer, Küchen in großer Auswahl

Möbelvertrieb Kieser & Neuhaus
P 7, 9 Kein Laden

Pfalzbau-Café Ludwigshafen/Rh.

Jeden Abend **Tanz** mit Kabaretteinlagen
Jeden Dienstag **Je-ka-mi**-Abend mit Tanz
Jeden Mittwoch, Donnerstag, Samstag und Sonntag nachmittag
Konzert mit vollst. Kabarettprogramm

Für die Wintermonate
Beschäftigung für Dreirad-Lieferwagen gesucht.
Adresse in der Geschäftsst. d. Bl.

Automarkt

Steyr
ab Werk
1 Liter, 23 PS . . 2750.— RM
1,2 Liter, 25 PS . . 2950.— RM
1,5 Liter, 35 PS . . 3900.— RM
2,3 Liter, 55 PS . . 5500.— RM
bis auf weiteres sofort lieferbar
Vollbrecht Qu 7, 25
Fernruf 44457

Amtl. Bekanntmachungen

Handelsregister
Amtsgericht Mannheim FG 3b.
(Für die Angaben in [ ] keine Gewähr)
Mannheim, 26. November 1938.
Neueintragungen:

A 2141. **Helbig & Krauß, Kurz-, Galanterie- und Spielwaren-Großhandlung, Mannheim** (A 4, 5). Die offene Handelsgesellschaft hat am 26. Oktober 1938 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind: Georg Helbig, Kaufmann, Viernheim, und Elisabeth Krauß, ledig, Heidelsheim. Georg Helbig Ehefrau Helene geb. Krauß in Viernheim hat Einzelprokura.

A 2142. **Robert Blarmecke, Schriesheim** (Handel mit Holz und Baumaterialien, Kreuzstraße 227). Inhaber ist Robert Blarmecke, Kaufmann, Schriesheim.

Veränderungen:

B 26. **Rhenania Schiffahrts- und Speditions-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim.** Albert Dühmann, Direktor, Mannheim, ist zum stellvertretenden Geschäftsführer bestellt. Die Prokuren von Albert Heermann und Karl Wolff sind erloschen. Arno Hayer, Kaufmann, Mannheim, und Emil Weiner, Kaufmann, Heilbronn, haben derart Gesamtprokura, daß jeder in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer oder mit einem Prokuristen vertretungsberechtigt ist. Detlef Vogt in Berlin-Wilmersdorf ist unter Beschränkung auf den Geschäftsbereich der Zweigniederlassung Berlin derart Gesamtprokura erteilt, daß er die Firma der Zweigniederlassung Berlin gemeinschaftlich mit einem Geschäftsführer oder mit einem anderen Prokuristen vertreten kann.

Die gleiche Eintragung wird auch im Handelsregister der Zweigniederlassungen Kehl, Ludwigshafen a. Rh., Karlsruhe, Heilbronn, Frankfurt a. M., Stuttgart, Aschaffenburg und Berlin erfolgen. Sämtliche Zweigniederlassungen außer Ludwigshafen a. Rh. führen den Zusatz Zweigniederlassung des betreffenden Ortes; die Zweigniederlassung Ludwigshafen a. Rh. führt die Firma des Hauptsitzes.

B 107. **Rhenus Transportgesellschaft mit beschränkter Haftung, Niederlassung Mannheim in Mannheim, Zweigniederlassung. Sitz in Frankfurt a. M.** Die dem Kaufmann Robert Richter auf die Niederlassung Mannheim beschränkte Gesamtprokura ist dahin erweitert, daß er auch mit einem anderen Prokuristen vertretungs- und zeichnungsberechtigt ist.

A 2091. **Erich Bäck, Mannheim** (Kolonialwaren, G 7, 31). Das Geschäft ging mit Aktiven und Passiven und mit der Firma über auf Kaufmann Hans Bäck in Mannheim.

A 2054. **M. Mallach, Mannheim** (Säcke- und Deckenfabrik, M 7, 21). Die Firma ist geändert in: Mallach & Langenbein.

A 2075. **Kauffmann & Benscheim, Inh. Karl Friedrich Becker, Mannheim** (Großhandel mit und Rösterung von inländischen Rohtabaken, S 5, 11). Die Firma ist geändert in: Karl Friedrich Becker, Rohtabake.

A 596. **Bettfedernfabrik Wilhelm Stein vormals Liebhold & Co., Mannheim** (Rheinau, Rheinauer Straße 100). Die Firma ist geändert in: Wilhelm Stein, Bettfedernfabrik.

Erloschen:

A 1811. **Richard Blumenthal, Mannheim.** Die Prokura des Ernst Blumenthal und die Firma sind erloschen.

A 325. **C. G. Kauffmann Nachf., Mannheim.** Die Firma ist erloschen.

A 1980. **Eduard Laux, Metzgerei u. Fleischhandel, Mannheim.** Die Firma ist erloschen.

Offene Stellen

Tüchtige **Schneiderin gesucht**
Tullastraße 18, 1 Treppe rechts.

Jüng. Tagesmädchen
f. alle Arbeit in kl. Geschäfts-Haush. in angen. Stelle baldigst gesucht. Gut. Lohn u. gut. Behandlg. Meldungen b. Frau Schäfer, M 7, 24

Stellengesuche

Vierzigerin
sucht selbständ. **Beschäftigung**
Restaurant bevorzugt. Angeb. unt. K Y 14 an d. Geschäftsst. d. Blattes.

Verkäufe

Klaviere
in allen Holz- und Stilarten, neu und gebraucht zu niedrig. Preisen
Tausch - Miete
Ratenzahlung
Arnold Mannheim **N 2, 12.**

Schönes **Herrenzimmer** bill. zu verkauf. Adr. in der Geschäftsst.

Vermietungen

Zimmer u. Küche
a. 1. 12. zu vermieten. Rheinhäuserstr. Nr. 58, parterre.

Gut möbl. Zim. m. sep. el. Beul. am Tattersall sof. od. 1. 12. z. v. Erdmann 7, pt. links.

Rohmöbel!
Schlafzimmer, Speisezimmer, Küchen, Kleiderschränke
Ch. Baumann & Co.
Verkaufshäuser T 1, Nr. 7-8
Fernruf 278 85

Tadellos erhalt. **elektrische Eisenbahn** Spur 0 mit vielen reichhaltig. Zubehör (Neuwert 200 M.) geg. Höchstgebot abzugeben. Angebote nach Fernsprecher Nr. 435 71.

Teilzahlung
Herren- und Damenkleidg. oder Stoffe hierzu, Wäsche
Betten, Steppdecken, Matratzen
Etage Hug & Co.
K 1, 5b, Breite Str.

Sofa
gut erh. preiswert zu verkauf.
H. Kücherer, Qu 5, 1, 2 Tr. r.

Gemälde Gruber
O 7, 22, Kunststraße

Raus aus der Mittelmässigkeit!

Man muß im Beruf natürlich mehr als den Durchschnitt bieten. So zum Beispiel: Perfekt und schön Maschineschreiben. Viele haben es frühzeitig auf der eigenen Klein-Conti gelernt und dadurch ein Sprungbrett fürs Leben gewonnen. Das sollte Ihnen zu denken geben.

KLEIN-CONTINENTAL — ein Erzeugnis der WANDERER-WERKE
Vorführung und Verkauf durch:
J. Bucher Büromaschinen
Mannheim L 1, 2 — Ruf 242 21

Alle Lampen

für Radfahrer
Batterie - Dynamo spezial u. Marken fabrikate in großer Auswahl
MOHNEN
J 1, 7 Breite Straße
N 4, 18 Nähe Strohmarkt

Zu verkf.: 1 el. Zugmaschine mit Schienen, 1 Bettdecke, 2 Betten, Steppdecken, Stil, Weißl.-Garnit., Arzg. u. Schüssel ... erfragen Nr. 1, 2. Stock.

Ehestandler! Schlafzimmer 295.-
Küche 195.-
Gelegenheit 490.-
Ch. Baumann & Co. Verkaufshäuser T 1, Nr. 7—8 Fernruf 278 85

Kaufgesuche

Gebr. Federbetten und Skiestiefel
Nr. 43 zu kaufen od. gegen Nr. 42 zu tausch. gesucht. Ang. u. L B 12 a. d. Geschäftsst.

Kaufe laufend getrag. Herren **ANZÜGE** sowie Herren schuhe und Pfandscheine
Horst Engel T 5, 17 Fernsprecher 281 21

Ankauf
Altgold, Altsilber Friedensmark
Brillant-schmuck
Juwelier Fesenmeyer Mannheim, P 1, 3

Immobilien

2 stöck. **Gartenhaus**
Länge ca. 10 m, Breite 7,50 m, Höhe 8 m, mit Holz-Hallenträger, in Kandel - Abfallrohre, auf Abbruch: ferner N.S.U. (Rita) 25.-, 1 Miele-Waschmaschine, 1 Bronze-Wohnzimmer-Leuchter mit Schirm zu verkf. Bismarckplatz 18, 1 Treppe.

Lest die NMZ

Gardinen
reinigt - „auf Neu"
Färberei Kramer

Berliner Atelier
D 3, 8 Planken
Paß-, Offert- und Führerschein Bilder, Postkarten

Gebr. Damen-Seal-Bisamm., Größe 42, preiswert ... Felix Müller Landstuhl 118 Mittelhausern.

Freude machen Leder-Sachen

von **BAUER** Offenbacher Lederwaren
N 1, 3 Breite Str. u. Ludwigshafen Ecke Ludwig- und Wrede-Straße neben der Nordsee gegenüber

---

Fesenmeyer
seit 40 Jahren in Mannheim - anerkannt für „aparte" Geschenke.
Uhren, Juwelen, Gold- u. Silberwaren, Bestecke
sind willkommene Geschenke für jedermann! Außerdem sind es immer Geschenke, die wertvoll und äußerst preiswürdig sind!
Mannheim - P 1, 3 Breite Straße

Kupfer Gold Silber

In diesem Jahr sind nur der Silberne und Goldene Sonntag geschäftsoffene Sonntage sodaß also die Käuferschaft auch an den Werktagen ihre Weihnachts-Geschenke einkaufen muß. Weisen Sie heute schon durch Anzeigen auf Ihre große Auswahl an Geschenken hin. Sie werden sich neue Kunden schaffen. Ihre Anzeigen zum Weihnachtsfest finden in der „Neuen Mannheimer Zeitung" einen guten Leserkreis, der für alle Weihnachts-Angebote interessiert.